Erscheint täglich.

Preis: durch die Boten M. 2, durch die Post M. 2,20 per Quartal, monatlich 67 Pfennig.

Anzeigen: Petitzeile oder Raum 15 Pfg. Minimum 2 Zeilen. Reklamen 50 Pfg. Fernsprechanschluß Nr. 1028.

Düsseldorfer Volksblatt.

Mit der illustrierten Beilage „Düsseldorfer Sonntagsblatt".

Chefredakteur Dr. Ed. Hüsgen. Verantw. Redakteur: Ludw. Weber in Düsseldorf. Druck und Verlag des Düsseld. Volksblattes, Gesellschaft m. b. H. in Düsseldorf.

Haupt-Expedition: Bastionsstraße 14.

Filial-Expeditionen: Friedrichsplatz 6, Friedrichstr. 42, Hafenstr. 11, Kölnerstr. 299, Neußerstr. 50, Oststr. 76, Schadowstr. 35, Schützenstr. 1.

Agenturen: Annoncen-Bureaus in allen größeren Städten.

Nr. 210. Dienstag, 7. August 1894 (Gottschalk) 28. Jahrg.

Versammlungsfreiheit nur für Kartell-Brüder!

Wer es nicht glaubt, daß dieses die Folge der geplanten preußischen Gesetzgeberei sein würde, mag folgenden Satz der freikonservativen „Post" beachten:

„Sollten daneben (d. h. neben den socialdemokratischen Bestrebungen) auch einige demagogische Auswüchse anderer Art beseitigt werden, so wäre das eben kein großes Unglück."

In den Augen dieses Blattes ist nicht bloß der Freisinn „demagogisch", sondern auch das Centrum, soweit es sich untersängt, gegen neue Militär- und Steuerlasten Opposition zu machen, und die wirkliche Parität in Preußen zu fordern. Was den Kartellbrüdern unbequem ist, sind „demagogische Auswüchse", und man hält es für „kein großes Unglück", wenn man gegen sie denselben Knebel anwenden kann, der angeblich gegen die Socialdemokratie fabriziert werden soll.

Dieses Geständnis einer verfolgungssüchtigen Kartellseele ist um so einwandfreier, als es am Schlusse von wohl überlegten Beruhigungs-Trugschlüssen dem Verfasser gleichsam unwillkürlich herausplatzt. Der Biedermann führt zu erst aus, daß unsere preußische Verwaltungsjustiz die Gefahr eines Mißbrauchs solcher Befugnisse seitens der Polizei ausschließe; man könne nicht bloß wegen Rechtsverletzung, sondern auch wegen Chikane den Verwaltungsrichter anrufen; also könne man von einer Beschränkung der bürgerlichen Freiheit ernstlich nicht reden. Wenn nun im selben Atem die Beseitigung demagogischer Auswüchse nicht-socialdemokratischer Art als erwünscht hingestellt wird, dann muß der Verfasser doch eine solche Anwendung des Gesetzes gegen bürgerliche Parteien wohl nicht für einen „Mißbrauch" halten.

In der That soll ja auch die neue Polizeigesetzgebung gar nicht gegen Anarchisten und Socialdemokraten allein gerichtet sein; die Polizeibehörde soll alle Versammlungen verbieten und auflösen können, die nach ihrem jeweiligen Ermessen für die öffentliche Ruhe, Ordnung und Sicherheit gefährlich erscheinen. Wie schwer werden sich die Bedenken der verantwortlichen Sicherheits-Behörde von dem Verwaltungsgericht erfolgreich widerlegen lassen! Und wenn es einmal gelingt, so hat das günstige Erkenntnis gerade so viel Wert, wie die Freisprechung eines Gehängten im Wiederaufnahme-Verfahren nach vollzogener Hinrichtung.

Die fragliche Versammlung ist nun einmal vereitelt; kein Richterspruch der Welt kann den Schaden aus der Welt schaffen, den die veranstaltende Partei erlitten hat. Wenn in einer Wahlbewegung die Polizei die oppositionelle Agitation lahmlegt, so wird der Prozeß in letzter Instanz erst lange nach der Wahl entschieden. Beim nächsten Male findet die schneidige Polizeibehörde leicht neue „Thatsachen", mit denen sie das alte Vergehen „begründen" kann, ohne einen äußerlichen Verstoß gegen das Urteil zu begehen.

Die Natur der Versammlungen bringt es mit sich, daß die thatsächlich endgültige Entscheidung über die wichtigsten Interessen bei der örtlichen Polizeibehörde, vielfach sogar bei untergeordneten, ungebildeten Ueberwachungsorganen liegt, z. B. bei dem Gendarmen, der Hunderte oder Tausende von dannen jagt, weil „über Thema nicht gesprochen werden darf."

Wir Katholiken und Centrumsleute müßten ja alles vergessen und nichts gelernt haben, wenn wir uns verhehlen wollten, daß bei einer solchen Vollmacht der Polizei der „Evangelische Bund" und die sonstigen Kulturkämpfer leichter Versammlungen abhalten können, als wir.

Die Socialdemokratie wird bei dem geplanten Gesetz ebenso gut gedeihen, wie unter dem alten Socialistengesetz. Das Vorgehen der Regierung ist gerade so zweckmäßig, als wenn man in einen Hühnerhof schießt, um die ungebetenen Spatzen zu verjagen; die Hühner werden getroffen und die Spatzen fliegen flink davon; um bald zur unterbrochenen Mahlzeit zurückzukehren und auch die Portionen der erschossenen Hühner sich zu Gemüte zu führen.

Abermals ein schätzbares Geständnis der „Post"! Es sei ein Irrtum, zu glauben, daß durch eine solche Aenderung des Vereinsgesetzes ausreichende Schutzwehren gegen die sozialdemokratische Propaganda geschaffen seien; es bedürfe „selbstverständlich" noch weiterer Abwehrmittel, zunächst namentlich gegen die Presse und gegen die „Propaganda von Mund zu Mund". Leider verrät uns dieser Herold der Zwangspolitik nicht, wie er sich das Mundschloß und seine Handhabung vorstellt. Von Beschränkung der Preßfreiheit redet auch schon die „Kreuzztg."; sie weiß ja, daß in der Aera Miquel der konservativen Oppositionspresse nichts böses widerfahren wird.

Drittens ist es bezeichend, daß die „Post" ihren Artikel zum Lobe der preußischen Pläne mit Bosheiten gegen den Grafen Caprivi wegen seiner bisherigen Ansicht über Ausnahmegesetze und Sozialdemokratie einleitet. Nur der erste Schritt macht Mühe, heißt es zum Schluße gegenüber derselben Adresse. Gewiß, dieser erste Triumph des preußischen Staatsministeriums über die Politik des Reichskanzlers würde nicht der letzte bleiben. Die Autorität des Grafen Caprivi ist mehr von „Auflösung" bedroht, als die Agitation der Sozialdemokratie.

Beharrt die preußische Staatsregierung bei diesem Vorstoße gegen die Freiheit und den Reichskanzler, so haben die Nationalliberalen die Entscheidung in der Hand. Während die „Kreuzztg." und die „Post" schon auf die Zustimmung der beiden konservativen Parteien vorbereiten, hält sich das Berliner Hauptorgan der Nationalliberalen vorsichtig zurück. Es wird die Meinungsverschiedenheit in seiner Partei wohl richtig wittern. Leider gingen in der nationalliberalen Partei gewöhnlich die robusten schlechten Instinkte über die zarten guten Regungen. Wenn nicht das preußische Staatsministerium seine angeblichen „Absichten" aufgiebt, so bedroht uns eine ganz verhängnisvolle Wendung im „neuen Kurse", woran schließlich nur die Sozialrevolutionäre Freude haben werden.

Deutsches Reich.

≃ **Berlin**, 6. Aug. Der Kaiser ist heute nachmittag an Bord der „Hohenzollern" in Cowes (England) eingetroffen. Während der Kaiser in Wilhelmshaven verweilte, ist die „Hohenzollern" für den Besuch in Cowes in Stand gesetzt. Das Schiff hat einen neuen blendend weißen Anstrich erhalten, welcher durch zwei in der Höhe des Decks und der Reeling laufende Goldstreifen und die ebenfalls in Gold gehaltene Bug- und Heckverzierung noch gehoben wird. An Bord der „Hohenzollern" ist für die Reise nach England das Musikcorps der 1. Matrosendivision eingeschifft.

* Der Präsident des Reichstags v. Levetzow ist von seiner Urlaubsreise am Montag nach Berlin zurückgekehrt. — Nach der Mitteilung eines Parlamentsberichterstatters sollen die Arbeiten am neuen Reichstagsgebäude so beschleunigt werden, daß dieselben gegen Ende September ihren Abschluß finden können.

* Der Parteitag der Freisinnigen Volkspartei ist auf den 23. September einberufen. Bekanntlich ist dafür ein Programmentwurf ausgearbeitet worden, dessen rechtzeitige Veröffentlichung die „Freisinnige Ztg." in Aussicht stellte; bisher ist aber die Veröffentlichung nicht erfolgt. In der ebenfalls freisinnigen Berliner „Volkszeitung" wird diese Geheimnisthuerei wiederholt scharf getadelt. Dieselbe sei ebenso unverständlich vom taktischen Gesichtspunkte wie unvereinbar mit den elementarsten Grundsätzen der Demokratie.

* Die Nachricht von einem zufälligen Zusammentreffen und einer Unterredung zwischen dem Reichskanzler Grafen Caprivi und dem Grafen Herbert Bismarck auf dem Bahnhofe in Stendal beruht der „Nordd. Allg. Ztg." zufolge vermutlich auf einer durch eine flüchtige Aehnlichkeit veranlaßten Personenverwechselung und entbehrt der Begründung.

* Professor Beyschlag scheint bei den Festlichkeiten in Halle zwar nicht gegen „Rom" gedonnert zu haben, aber gegen die „kirchlichen Herrschaftsgelüste" überhaupt hat er sich doch nicht enthalten können, einen Hieb zu führen. Er sagte in der Festrede: „Als Hochburg des Protestantismus ist die Hallesche Hochschule von jeher auf das innigste verbunden gewesen mit dem preußischen Staate, der auf dem Boden der Reformation groß geworden ist, aber trotz dieser engen Zusammengehörigkeit ist sie niemals politisch hervorgetreten, mit einer Ausnahme damals, als es galt, die Volksschule vor den kirchlichen Herrschaftsgelüsten zu retten, und Halle an der Spitze der deutschen Universitäten mannhaft für die Volksschule eintrat."

Gegen diesen Satz wendet sich auch die Kreuzztg., indem sie bemerkt, derselbe enthalte eine doppelte Unwahrheit. Einmal eine historische, die bei dem oft schon hervorgetretenen geringen geschichtlichen Verständnis Beyschlags entschuldbar sein möge; er habe offenbar die Geschichte der Universität von dem Universitätskurator Dr. Schrader nicht gründlich gelesen, aus der er hätte ersehen können, wie thöricht Hallenser Professoren in der ersten Hälfte unseres Jahrhunderts in die Politik einzugreifen versucht hätten. Die zweite Unwahrheit sei die von den „kirchlichen Herrschaftsgelüsten" des Zedlitzschen Volksschulgesetzes. Die Kreuzztg. habe Beyschlag schon früher nachgewiesen, daß er höchst mangelhaft über dies Gesetz informiert gewesen sei und nur bewiesen habe, wie kümmerlich es oft genug um die hochgepriesene „Wissenschaftlichkeit" unserer Professoren bestellt sei. Ueberdies beweise es Mangel an Takt, wie ihn allerdings Beyschlag auch schon früher gezeigt habe, wenn er als offizieller Festredner es für angezeigt gehalten habe, für sich und seine damalige Agitation Reklame zu machen, und das in Gegenwart von Männern, die schon unter der Amtsführung des Grafen Zedlitz dem Kultusministerium angehört hätten.

* Die „Köln. Ztg." meldet aus Berlin: „Der Landtags- und Reichstagsabgeordnete Landrat Gescher-Wesel, welcher soeben von seinem Sommerurlaub zurückgekehrt ist, ersucht uns, das Gerücht über seine Berufung in das Reichsschatzamt als jeder thatsächlichen Begründung entbehrend zu bezeichnen."

* **Iserlohn**, 6. Aug. Bei der heutigen Landtags-Ersatzwahl erhielt Landrichter Nölle-Elberfeld (nat.-lib.) 310, Schulte Rheinen (Bund der Landwirte) 82 Stimmen; Nölle ist mithin gewählt.

Ausland.

* Wie aus **Rom** berichtet wird, ernannte der Justizminister infolge der skandalösen Enthüllungen im Banca romana-Prozeß einen Ausschuß, der untersuchen soll, ob die richterlichen Beamten ihre Pflicht erfüllt haben und der gegebenenfalls disziplinarische oder andere Maßnahmen zu beantragen hat. Bonghi erklärte vor seinen Wählern in Isernia, er werde in der Kammer beantragen, daß Giolitti in Anklagezustand versetzt und vom Senat abgeurteilt werde.

— Die Untersuchung gegen den Anarchisten Lucchesi, den Mörder des Journalisten Bandi, nimmt einen bedeutenden Umfang an. Außer in Livorno selbst wurden auch in Bologna mehrere Verhaftungen in dieser Angelegenheit vorgenommen. Die Behörden glauben nunmehr, daß es sich um eine Verschwörung handelte.

* Vor dem **Pariser** Schwurgericht begann gestern der Prozeß gegen die dreißig Anarchisten, welche auf Grund des Gesetzes vom Dezember 1893 wegen Bildung einer Vereinigung zur Ausführung von Verbrechen angeklagt sind. Anwesend sind 25 Angeklagte; 5 Angeklagte, darunter Paul Reclus, sind flüchtig geworden. Der Präsident stellt zunächst die Identität jedes Angeklagten fest; unter letzteren befinden sich Agneli, aus Sala in Schweden gebürtig, und 6 Italiener; die übrigen Angeklagten sind die Franzosen Feneon, Jean Grave, Sebastian Ortiz ꝛc. Der Gerichtsschreiber verlas die sehr umfangreiche Anklageschrift, in welcher ausgeführt wird, daß die Angeklagten einer Sekte angehörten, deren Mitglieder eine Art von Vereinigung bildeten zum Zwecke der Vernichtung der Gesellschaft durch Diebstahl, Raub, Brandstiftung und Mord. Nach der Verlesung der Anklageschrift stellte der Staatsanwalt den Antrag, der Gerichtshof möge die Veröffentlichung der Verhandlungen untersagen. Einer der Verteidiger bekämpfte dieses Verlangen, worauf der Gerichtshof beschloß, daß nur die Veröffentlichung des Verhörs der Angeklagten Grave und Faure untersagt sein solle. Der Präsident begann hierauf mit dem Verhöre Jean Graves, der sich als Schriftsteller bezeichnet, und verhörte dann nacheinander Chatel, den Verfasser der Artikel in der „Revue Libertaire", welche die anarchistischen Verbrechen verherrlichten, des Schweden Agneli, der den belgischen Anarchisten als Mittelsperson diente, und Bastard, einen heftigen Redner in den anarchistischen Versammlungen. Alle erklärten, Anarchisten zu sein, leugneten aber, irgend einer Vereinigung anzugehören.

Innerhalb und außerhalb des Gerichtsgebäudes sind Maßregeln getroffen zur Aufrechterhaltung der Ordnung. Bisher ist es zu keinem Zwischenfall gekommen.

Madame Carnot besuchte am Sonntag morgen mit ihren Söhnen Sadi und Ernst das Grab ihres Gemahls und legte den ihr von der Gemeindebehörde von Petersburg gespendeten Kranz dort nieder. Frau Carnot kniete eine halbe Stunde vor dem Grabe. Inzwischen ordneten die beiden Söhne die zahlreichen Kränze, die das Grab schmücken. Am Nachmittag hatte das Publikum Zutritt. Ungefähr 10000 Personen gingen vor der Gruft Carnots vorüber. Der Gemeinderat von Fontainebleau, wo Carnot die Sommerferien zu verbringen pflegte, hat beschlossen, eine öffentliche Sammlung für ein Denkmal zu eröffnen. — Caserios Mutter wandte sich an Madame Carnot mit der Bitte, der eigenen Muttergefühle zu gedenken und zu gunsten ihres unseligen Kindes Fürbitte einzulegen. Der Verurteilte schrieb an die arme Frau einen Brief, worin er ihr das Todesurteil mitteilt und sie bittet, nicht zu glauben, daß er ein gemeiner Mörder sei. Sein Herz sei das alte, gute und weiche geblieben, welches die Mutter über alles liebt. Die That vollbrachte er, weil er das überall wuchernde Unrecht nicht mehr mit ansehen konnte. Für den Besuch des Mailänder Priesters sei er dankbar, er wolle jedoch nicht beichten.

* Aus **Belgrad** wird berichtet: Der auf serbischem Gebiete verhaftete, von belgischen und russischen Geheimpolizisten erkannte Cyprian Jelohorsky alias Baron Ungern-Sternberg wurde auf Verlangen der russischen Regierung an Rußland ausgeliefert. Zwei russische Polizeibeamte nahmen Jelohorsky, der in Saloniki auf einen russischen Dampfer gebracht werden sollte, Ende voriger Woche in Nisch in Empfang. Jelohorsky wurde in Saloniki über Nacht in das Gefängnis des russischen General-Konsulats eingesperrt, da der Dampfer erst am folgenden Morgen eintreffen konnte. Bei dieser Gelegenheit ist es nun dem berüchtigten Anarchisten gelungen, auszubrechen und auf einen im Hafen liegenden amerikanischen Dampfer zu entkommen. Das Verlangen des russischen General-Konsuls, den Jelohorsky auszuliefern, lehnte der Kapitän des Dampfers ab, und am Montag stach dieser in See. Jetzt wird es auch verständlich, warum die belgische Regierung noch an demselben Montag einen Preis von 10000 Francs auf das Einfangen des Jelohorsky gesetzt hat.

() Das verhängnisvolle Testament.

26 Nach dem Englischen von H. v. Remagen.

22. Kapitel.

Lady Rylestone hatte die Hoffnung ganz aufgegeben, sie war darauf vorbereitet, Waltoncourt ebenso unwissend zu verlassen, als sie es betreten hatte, als plötzlich einige hingeworfene Worte der Haushälterin ihren Ideengang gänzlich veränderten.

Sie waren am Ende der langen Reihe von Gewächshäusern angelangt, und Mrs. Grame beschrieb der Fremden einen kürzeren Weg durch den Park, auf dem sie den Ausgang viel schneller erreichen konnte.

Lady Rylestone blickte sich noch einmal um, um sich das Gesehene noch fester einzuprägen.

„Die Zeit wird hier schwerlich eine Veränderung hervorbringen," sagte sie plötzlich.

„Das bezweifle ich doch," versetzte Mrs. Grame; „ich denke, wir werden hier bald eine größere Veränderung erleben."

„Und worin sollte sie bestehen?" fragte Lady Rylestone mit bescheidener Zurückhaltung.

„Ich habe gehört, daß Madame de Valmy nach Frankreich zurückkehren will, und wenn das der Fall ist, muß Miß Cameron irgend eine Veränderung vornehmen. Entweder heiratet sie, oder sie nimmt sich eine andere Gesellschafterin, kurz, irgend etwas muß dann anders werden.

Die Neuigkeiten, die Madame de Valmy betrafen, hatten wenig Interesse für Lord Rylestone's Gemahlin. Sie verabschiedete sich noch einmal von Mrs. Grame und schlug dann den ihr als kürzer bezeichneten Weg ein, um das Parkthor sobald als möglich zu erreichen.

Sie hatte Walton nun gesehen. Wenn sie in Zukunft davon hörte oder las, konnte sie sich die schlanken Türme, die viereckigen Türmchen, die riesige graue Steinmasse, die leichten, anmutigen Balkone mit ihren umrankten Säulen und farbenglänzenden Blumen deutlich vorstellen. Sie konnte sich die prachtvollen Gemächer, die weiten Gänge, Bildergalerie und die Bibliothek lebhaft vergegenwärtigen. Alles das war tief in ihr Herz und Gedächtnis eingeprägt, sie konnte es nie mehr vergessen.

Aber sie hatte keinen Schlüssel zu dem Geheimnisse. Sie kehrt so unbefriedigt heim, wie sie abgereist war, vielleicht noch unbefriedigter durch die Gewißheit, daß das Geheimnis, beziehe es sich, worauf es wolle, zwischen ihrem Gatten und Miß Cameron tief begraben lag. Sie allein wußten darum.

Sie erinnerte sich, daß Lord Rylestone von Miß Cameron stets als von einer ihm fast fremden Dame, die er nur ein- oder zweimal gesehen, gesprochen hatte. Wie war das möglich, wenn sie ein Geheimnis teilten? Das ließ doch unbedingt nahe Beziehungen voraussetzen.

Warum hatte er jede Vertraulichkeit zwischen ihnen verleugnet? Und dennoch konnte — durfte sie nicht an ihm zweifeln. Ihm mißtrauen, hieß sie für allen Glauben, alle Hoffnung, alle Liebe, jedes Leben verlieren und sich selbst der furchtbarsten Verzweiflung preisgeben; aber sie beschloß fester denn je, das Geheimnis um jeden Preis zu erforschen.

„Die Zeit wird mich lehren, wie ich es am besten anfange," sagte sie.

Sie erreichte den Bahnhof von Lutdale erst spät am Abend und mußte dort noch einige Zeit auf den Abgang des Zuges warten. Zuerst hatte sie die Absicht, sich so lange im Hotel „Zum Wappen der Rylestone" aufzuhalten, gab diesen Vorsatz aber aus Vorsichtsrücksichten auf.

„Ich kann dort unmöglich den Abend über mit herabgelassenem Schleier sitzen," sagte sie sich, „und ich darf mich hier entschieden nicht sehen lassen, damit man mich, wenn ich einst als Allans Gemahlin einziehe, nicht etwa wiedererkennt."

Sie zog es also vor, auf dem Bahnhof zu warten, aber sie fühlte das dringende Verlangen, sich mit irgend etwas die Zeit zu vertreiben, um sich von ihren Grübeleien frei zu machen.

Sie ging an den Bücherständen, nahm eine Novelle zur Hand und blätterte ein Weilchen darin. Sie schien sehr interessant, also kaufte sie sie. Vielleicht wurde schließlich das Lesen dieser Novelle zum Wendepunkte in ihrem Leben. Sie war bald entzückt davon. Die Heldin dieser Geschichte schien ihr eines der reizvollsten Geschöpfe, von denen sie gelesen hatte. Sie las noch zu Anfang ihrer Fahrt im ersten Kapitel des Buches, dann wurde es aber im Eisenbahnwagen dunkel, sie konnte erst wieder zum Lesen sehen, als sie in Faverley ankam, von wo sie später nach Marjeth weiter fahren mußte.

Es war ganz finster geworden, und Lady Rylestone ging in den Wartesalon, um dort bis zur Ankunft des Zuges, mit welchem sie weiter fahren mußte, zu lesen.

Sie war bald wieder ganz in ihre reizende Novelle vertieft. Plötzlich aber legte sie mit einem leisen Aufschrei der aber sogleich auf ihren Lippen erstarb, das Buch aus der Hand.

Margarita war plötzlich ein großer entsetzlicher Gedanke gekommen.

Die Heldin der Rolle, die um jeden Preis ein sehr wichtiges Testament zu erlangen wünschte, fand durch List Eingang in das Haus, in welchem es aufbewahrt wurde.

Der Gedanke, der Margarita Rylestone erfaßte, war, ein gleiches zu thun. Wenn sie das Testament nur sehen konnte, so mußte ihr das Geheimnis ja klar werden, und mochte es für sie Glück oder Schmerz bergen, sie kannte es dann doch. Alles schien ihr besser als Unwissenheit oder Ungewißheit. Was eine Romanheldin konnte, mußte einem Weibe von Fleisch und Blut doch auch möglich sein.

Sie konnte sich unter irgend einem Vorwande in Waltoncourt einschleichen und dort auf irgend eine Weise das Testament zu erlangen suchen.

Entweder wurde es dort selbst aufbewahrt oder es war doch unter allen Umständen eine Abschrift davon vorhanden. Sie erinnerte sich, im Bibliothekzimmer einen eigentümlichen eichenen Schrank gesehen zu haben; er war merkwürdig geschnitzt, und sie bezweifelte keinen Augenblick, daß die Familienpapiere darin aufbewahrt wurden.

Wenn es ihr gelang, sich einige Zeit im Schlosse aufzuhalten und den Schlüssel dazu zu erlangen, so war alles erreicht.

Wie aber sollte sie dort Aufnahme finden?

Sie mußte einen Weg dazu ersinnen; der Plan erforderte reifliche Ueberlegung, aber sie war fest entschlossen, ihn auf irdend eine Weise auszuführen.

Sie öffnete wiederum ihr Buch, um weiter zu lesen, aber es war ihr unmöglich; sie fand keine Ruhe. Sie schloß das Buch und trat auf den Perron hinaus — im Freien war es erträglicher, als zwischen den Wänden.

Dort konnte sie raschen Schrittes auf- und abgehen, ohne daß irgend jemand etwas Befremdendes darin fand.

Lady Rylestone sagte sich immer wieder, bis die Worte sie durch ihre leidenschaftliche Wiederholung fast erschöpften: „Ich muß nach Walton gehen und mir das Testament dort verschaffen," und dieser Gedanke verfolgte sie unausgesetzt.

Was auch um sie her gesprochen wurde, wie die Kondukteure auch schrieen, sie vernahm nichts als die Worte: „Ich muß nach Walton gehen und mir das Testament verschaffen."

Als die erste fieberhafte Glut dieses Gedankens etwas verloschen war, entwarf sie einen Plan zur Ausführung ihres Vorsatzes.

Sie hatte von Mrs. Grame erfahren, daß Madame de Valmy nach Frankreich zurückzukehren beabsichtigte, und Margarita wußte aus Lord Rylestones Aeußerungen ganz gut, das Madame de Valmy Miß Camerons Gesellschafterin war. Was hinderte sie, sich nun um die Stelle als Gesellschafterin bei Miß Cameron zu bewerben?

Zuerst staunte sie über die Ungeheuerlichkeit ihres eigenen Einfalls, allmählich aber gewöhnte sich sich daran. Alle Leute sahen sie erstaunt an. Sie lief mit schnellen Schritten auf dem Perron auf und ab, ihr schönes Antlitz war so voll Spannung und Erregung, daß sie nichts von allem, was um sie her vorging, zu sehen und zu hören schien, und sie fuhr ganz erschrocken zurück, als ein Beamter an sie herantrat und sagte:

„Sie erwarten den Zug nach Marjeth, Madame, er geht gleich ab."

Sie sah ihn so verwirrt an, daß der Mann sich fast vor ihr fürchtete.

„Mit der ist es unbedingt nicht richtig," dachte er bei sich, als er sich entfernte.

Sie nahm wie eine Träumende mechanisch im Zuge Platz und erst, als er eilig durch die milde, taufrische Nacht dahineilte, klärten sich ihre Gedanken allmählich. — Sie wollte die Stelle als Gesellschafterin bei Miß Cameron in Walton zu erlangen suchen, ohne das Geringste über ihre Verhältnisse zu verraten. Man hatte ihr ein Geheimnis vorenthalten, folglich hatte sie ein Recht, auch das ihre zu bewahren. Es sollte niemand etwas von ihrem Vorhaben erfahren, selbst nicht einmal Lord Rylestone.

„Hätte er mir sein Geheimnis anvertraut," dachte sie bei sich, „so hätte ich nicht nötig, es auf diese Weise zu erforschen."

An weitere Folgen ihrer Handlungsweise dachte sie nie; daß ihr Plan niedrig und ehrlos war, kam ihr keinen Augenblick in den Sinn. Adelaide Cameron hingegen würde es sofort herausgefühlt haben.

Sie hätte nie etwas derartiges ersonnen und hätte es die Rettung ihres Lebens gegolten, und darin eben lag der Unterschied zwischen diesen beiden Frauen.

Adelaide hatte einen scharf ausgeprägten hohen Begriff von Ehre, Margarita besaß nur die Fähigkeit, heiß und leidenschaftlich zu lieben. Margarita hätte um ihrer Liebe willen Himmel und Erde in Bewegung gesetzt, die steilsten Höhen erklommen und die tiefsten Abgründe nicht gescheut, während Adelaide selbst um ihrer Liebe willen nie den hellen Sonnenschein verlassen hätte.

Es stieg in Margarita kein Gedanke an Verrat oder Niedrigkeit auf. Ihr über alles geliebter Gatte teilte mit einer andern ein Geheimnis, das sie nicht kannte, das mußte sie um ihrer Liebe willen ergründen. Der hohe, umfassende großmütige Glaube, das felsenfeste Vertrauen — die edle Liebe, die über Verstehen glaubt, fehlten ihr. Sie hätte nicht die Folter, selbst nicht den Tod gescheut, um das Geheimnis zu erfahren, aber es kam ihr nicht in den Sinn, geduldig zu warten, bis ihr Gatte es ihr anvertraute, und dennoch war nicht die Neugierde, sondern nur die Liebe zu ihm die Triebfeder ihrer Handlungen.

Daß ihr das peinliche Ehrgefühl, durch welches sie verhindert worden wäre, ein Geheimnis zu erschleichen, daß ihr nicht freiwillig anvertraut war, mangelte, war ein großer Fehler in ihrem Charakter. Die Tiefe ihrer Liebe war bei ihr das Vorwiegendste.

An einem schönen Sommermorgen machte sie sich daran, die Ausführungen ihres Planes reiflich zu durchdenken.

Zufällig hatte sie sich an das Fenster gesetzt, vor dem Blumen und Laub sich zu einer natürlichen Laube wölbten. — Sein Anblick rief ihr die Aeußerung ihres Gatten, daß er ihr liebliches Antlitz bei seiner Rückkehr dort wie-

ŏ Zur Bettel- und Vagabunden-Frage

wird uns aus einem Berliner Vorort geschrieben: Für unseren häuslichen Bedarf haben wir uns hier am Orte eine Einrichtung zur Abwehr der Hausbettelei geschaffen, ohne öffentliche Mittel in Anspruch zu nehmen. Von Vereinswegen wird das nötige Geld aufgebracht, um in der Kaffeestube und Volksküche, die der Frauen-Verein für die Arbeiter ꝛc. eingerichtet hatte, bedürftigen Wanderern nach Prüfung ihrer Papiere einen Becher Kaffee mit Schrippe oder einen Teller Suppe zu verabreichen. Wer den Beitrag leistet, erhält für seine Hausthür eine Schildchen mit der Aufschrift: „Vereinigung gegen Hausbettelei." Das Schildchen übt die gewünschte abschreckende Wirkung aus. Die Zahl der „Ansprechenden" hat sich ganz bedeutend vermindert; dagegen ist der Zuspruch in der Kaffeestube recht stark, namentlich ist im Winter der Begehr nach Suppen bedeutend. Der Verwalter der Kaffeestube bekundet, daß die eigentlichen Vagabunden, die gewerbsmäßigen Bettler nicht zu ihm kommen, weil sie die Prüfung scheuen. Es kommen reisende Handwerksburschen und Arbeiter, die anderswo Arbeitsgelegenheit suchen. Manche davon sind sehr heruntergekommen, aber deshalb darf man sie nicht ohne weiteres für verkommen erachten. Es ist für diese fahrenden Gesellen schlimm, wenn ihre Kleidung in Stücke geht; bei lumpigem Aussehen erhalten sie keine Arbeit, weil man sie für Strolche hält, und die fortdauernde Zurückweisung kann sie schließlich wirklich zu Strolchen machen. Dieser Verwalter hat schon mehrfach derartigen Leuten mit alten Kleidungsstücken ausgeholfen, um sie präsentabel zu machen, und dann manchmal das Vergnügen gehabt, sie eines Sonntags wieder als zahlende Gäste bei sich zu sehen, wobei sie ihm mit froher Dankbarkeit erzählten, daß sie jetzt eine ganz nette Brotstelle hätten. — Diese Verpflegungs-Einrichtung kostet über 200 Mk. jährlich (die Gemeinde zählt 5000 Seelen); aber die Kosten werden ohne Murren gebracht, und wenn auch die Kreise hier zu Lande ihre Verpflegungsstationen vielfach eingehen lassen, so halten unsere Vereine doch an ihrer Einrichtung fest. Auf den Einwand, daß die Leute durch die Verpflegung hierher gelockt würden, entgegnet man: Um eine Portion Kaffee oder Suppe machen nicht viele einen Umweg. Wenn aber auch einige hungrige Handwerksburschen mehr in den Ort kommen sollten, um die Kaffeestube aufzusuchen, so ist das kein großes Unglück. Die eigentlichen Vagabunden werden seltener, weil sie keine Ernte mehr finden, und die Belästigungen an den Häusern hören fast ganz auf. Das ist die Hauptsache, und diese Förderung der Behaglichkeit und Sicherheit ist mit einigen hundert Mark nicht zu teuer erkauft. — Eine Polizeiverordnung nach Lübbener Art, die das Almosengeben verbietet, haben wir freilich hier nicht; wohl aber wird von Vereinswegen von Zeit zu Zeit aufgefordert, daß niemand unbekannten Bettlern an seiner Hausthür etwas geben soll, auch keine Speisen, sondern daß alle bettelnden Fremden an das Vereinshaus verwiesen werden sollen. Manche Hausfrau hat diesem Eingriff in ihre Mildthätigkeitsfreiheit erst keinen Geschmack abgewinnen können; aber nach und nach hat sich die Erkenntnis verbreitet, daß das Beschenken oder Speisen von vollständig unbekannten Leuten unsinnig und gemeinschädlich ist, daß jeder bedürftige Wanderer das Nötige in zweckmäßiger Weise in der Anstalt erhält und daß man also seine milden Gaben den einheimischen Bedürftigen ausschließlich zuwenden kann. — Was nun die eigentlichen Vagabunden und Bettler von Profession angeht, so wurde dieser Tage in der befreundeten Presse eine Rechnung aufgemacht, wonach bei 50 Pfg. täglichem Ertrag jedes hunderttausend dieser Strolche uns jährlich 18 Millionen Mark kostet. 50 Pfg. ist aber nach meiner Ansicht ein viel zu kleiner Ansatz des „Normaltagelohnes" dieser Nichtsthuer. Nach dem Zeugnis des erfahrenen Verwalters unserer Kaffeestube schlagen die gewerbsmäßigen Bettler in der Umgebung von Berlin täglich etwa 3 Mark bares Geld und reichliches Essen heraus. Das ist mehr, als der gewöhnliche Arbeiter verdient. Kein Wunder also, wenn die Leute, die einmal die Scham und die Scheu vor der Polizei abgestreift haben, bei dem ebenso einträglichen, wie bequemen Bettlergewerbe beharren. Manche „geschickte und fleißige" Hausbettler sollen es sogar auf 4 oder 5 M. täglich bringen, und von diesem Ergebnis ihrer Streifereien ein behagliches Heim in Berlin unterhalten. Im allgemeinen wird allerdings das erbettelte Geld in Alkohol umgesetzt. Machen wir den bescheidenen Anschlag, daß durchschnittlich 200 000 Bettler in Deutschland umherstrolchen und jährlich an Lebensmitteln und Geld je 500 Mark herausschlagen, so kostet uns diese Gesellschaft alljährlich 100 Millionen Mark — also fast das Doppelte der Heeresvergrößerung. Was die Vagabunden nebenbei stehlen, ist noch nicht eingerechnet.

Wir wundern uns, wenn wir lesen, daß es in diesem und jenem Land noch Räuber giebt und die Leute das Räuberwesen als ein notwendiges Uebel mit Geduld ertragen. Unsere Nachkommen werden sich vermutlich auch wundern, daß wir die Vagabundage und die Hausbettelei mit all ihren wirtschaftlichen, polizeilichen und sittlichen Schäden so gleichmütig hingenommen haben, ohne ernstlich gegen dieses Uebel einzuschreiten. Und besonders werden sie sich darauf wundern, daß nach dem ersten Anlauf zu Verpflegungs- und Arbeits-Einrichtungen statt der Erweiterung dieser Unternehmungen ein Rückschlag, ein teilweiser Rückfall in den alten Schlendrian eingetreten ist.

Wettrennen des Neußer Reiter-Vereins.

III. Tag.

Neuß, 6. Aug.

Selten wird die Stadt Neuß einen solchen Fremdenandrang zu den hier stattfindenden Rennen gehabt haben, wie gerade in diesem Jahre, was zum großen Teil auf Kosten des günstigen Wetters zu schreiben ist, besonders aber auch wegen der zahlreichen Nennungen der ersten deutschen Rennstallbesitzer. Der Verlauf der Rennen am heutigen und zugleich letzten Tage in diesem Jahre war folgender.

Im 1. Union-Klub-Handicap liefen von 12 angemeldeten Pferden 3 durch die Bahn. Herrn v. Tepper-Laski's Bastard kam allerdings zuerst ans Ziel und Herrn Volkmanns Reinette folgte unmittelbar. Jedoch konnte diesen Pferden zur allgemeinen Ueberraschung des Publikums kein Preis zuerkannt werden, weil sie die richtige Bahn nicht inne gehalten hatten, und so wurde dem an 3. Stelle einlaufenden, Herrn Weinberg gehörigen Pferde Waldmeister der 1. Preis im Betrage von 2000 M. zuerkannt. Die Distance betrug 2500 Meter.

Bei 2. Nord-Kanal-Steeple-Chase liefen von 26 angemeldeten Pferden 5. Bei einer 3000 M. zu durchlaufenden Bahn kam als 1. Pferd Lt. Graf Stauffenbergs II. (20. Ulanen-Rgt.) Zündnadel durchs Ziel. (Preis 1200 Mark.) 5 Längen dahinter folgte als 2. Herrn v. Gillhaussen's Elfin Ring (Preis 300 M.) An 3. Stelle kam Herrn Weinberg's Mike (Preis 150 M.), während Herrn Baudmann's Nesta sich mit dem 4. Preise (100 M.) begnügen mußte.

Hierauf folgte ein „Eingeschobenes Hürdenrennen 7", in welchem nur Pferde laufen konnten, welche auf der Neußer Rennbahn am 29. Juli und 5. August noch keinen Preis erhalten hatten. Von den 3 durch die Bahn bei einer Distance von 2500 M. laufenden Pferden blieb Herrn v. Gillhaussens Steckling, geritten von Lt. Graf Königsmarck I., so weit zurück, daß an einen Sieg kaum zu denken war, kam jedoch später so weit vor, daß es als 1., trotz eines verlorenen Hufeisens durchs Ziel lief und Dr. Schoeller's Roboham, geritten von Lt. Graf Hopffgarten, welches 2. wurde, mit 2 Längen schlug. Baron van Brienen's Mistielawe stürzte unterwegs mit dem holländischen Lt. Mock, welches jedoch das Rennen fortsetzte und mit seinem Retter bedeutend später ans Ziel kam, wo es noch den 3. Preis erhielt.

Beim 3. Totalisator-Steeple-Chase starteten bei einer Distance von 4000 Meter von 25 angemeldeten Pferden 4. Herrn H. Suermodts Frondeur, geritten von Lt. Suermondt, kam als 1. ans Ziel. (Preis 2000 M.) 2 Längen dahinter folgte als 2. Lt. Berrys (11. Hus.) Zwirn, geritten von Lt. Graf Hopffgarten (Preis 800 M.). Unmittelbar danach kam als 3. Hauptm. v. Sandrarts (10. Feld-Art.) Both Pal, geritten von Lieut. Graf Königsmarck I (Preis 500 M.), als 4. Lieut. v. Krosigks (19. Drag.) Fiz (Preis 150 M. aus den Einsätzen und Reugeldern). Es war überhaupt noch sehr zweifelhaft, ob Zwirn oder Both Pal das Ziel zuerst passiert hatte, da beide anscheinend fast gleichzeitig dasselbe erreichten, jedoch wurde vom Verein dem ersteren Pferde die höhere zweite Stelle und Both Pal die dritte zuerkannt.

Im 4. Lebewohl-Flach-Rennen rannten von 25 angemeldeten Pferden 4 durch die Bahn. Die Distance betrug 2000 Meter. Den 1. Preis (1500 M.) erhielt Baron Stockwells Vollmond, den 2 Frhrn. Ed. v. Oppenheims Herrenmeister, den 3. v. Gillhaussens Octavia.

Zu dem 5. Hammer Hürden-Rennen waren 18 Pferde angemeldet, von denen jedoch nur 2 durch die 2500 Meter lange Bahn liefen. Herrn v. Gillhaussens Clementine behielt während des ganzen Rennens die Führung und erhielt unter Leitung des Lts. Grafen Königsmarck I den 1. Preis (1000 M.), 2 Längen dahinter folgte Herrn Neuhaus' Janos, welches, geritten von Lt. Suermondt, sich mit dem 2. Preise (200 M.) begnügen mußte und sich außerdem am Beine verletzt hatte.

Zum 6. Abschieds-Steeple-Chase waren unter 3 Nachnennungen insgesamt 16 Pferde angemeldet, von denen auf einer Strecke von 3000 Meter Distance 5 Pferde mitliefen. Mit 5 Längen schlug Herrn Suermondts Debatte als 1. (Preis 1000 M.) Lt. v. Bosses (14. Hus.) Nagyogo, welcher den 2. Preis (500 M.) erhielt. An 3. Stelle kam Rittmeisters Graf Billers' Edmont (Preis 300 M.).

Lokales und Provinzielles.

Düsseldorf, 7. August.

[] Wir machen diejenigen von unsern geehrten Abonnenten, welche sich Bücher aus den hiesigen Städtischen Volksbibliotheken in der Bleich- und Thalstraße geliehen haben, darauf aufmerksam, dieselben bis spätestens 12. August gemäß der nach § 9 der Bibliothek-Ordnung vom 15. August bis 11. September stattfindenden Revision gefälligst wieder ablefern zu wollen. Während der Zeit der Revision sind die Bibliotheken geschlossen. (Siehe auch die Annonce im heutigen Anzeigenteil).

* Sommertheater. Mit aufrichtiger Freude können wir konstatieren, daß die letzte Vorstellung am Sonntag Abend, welche eine erstmalige Aufführung des neu einstudierten Vaudevills: „Marie, die Tochter des Regimentes" von Donizetti brachte, außergewöhnlich gut besucht war. Den Mitgliedern der früheren Stick'schen Sommerbühne ist ein derartiger Erfolg um so eher zu gönnen, als dieselben trotz aller schlechten Erfahrungen nicht nur auf eigenes Risiko weiter spielten, um ihren Verpflichtungen gegen hiesige Bürger nachkommen zu können, sondern auch noch für die von Herrn Stick seiner Zeit ausgegebenen Dutzendkarten bislang eintraten und deren Gültigkeit anerkannten. Um die letzte Aufführung erwarb sich an erster Stelle Frl. Schütz durch die temperamentvolle Wiedergabe der Titelrolle große Verdienste. Ihr frisches gewandtes Spiel war so recht geeignet, die Sympathien der Zuschauer zu erwecken; auch die teilweise schwierigen Gesangseinlagen bewältigte sie zur Zufriedenheit. Ein gleiches Lob gebührt den Herren Richter und Losé, welche aus ihren Rollen Antoine und Sergeant Trouillon recht lebenswahre Figuren schufen. Auch Herr Gutknecht (Haushofmeister Philipp) schien sich in seinem richtigen Fahrwasser zu befinden. Jede seiner Bewegungen, sowie die trocken vorgebrachten einfältigen Haushofmeister-Witze riefen wahre Heiterkeitssalven hervor. Heute Abend findet eine Wiederholung des mit großem Beifall aufgenommenen Stückes statt. Für die nur noch kurze Spielzeit wünschen wir den eifrigen Künstlern einen andauernd, regen Besuch, zumal es empfindliche Verluste zu decken gilt; möge der Gesamtabschluß ein solcher sein, daß man sagen kann: Ende gut, alles gut.

* Der St. Rochus-Männer-Gesangverein — Dirigent Herr Musiklehrer Th. Wildt — beteiligte sich am Sonntag in Hüls an dem dort stattgefundenen Gesangwettstreite in der 2. Klasse und erhielt mit dem Vortrag der Lieder „Der Rhein" von C. Steinhauer und „Lombardisches Volkslied" von Attenhofer einstimmig von dem Preisrichter-Kollegium den ersten Preis (eine goldene Medaille und eine Prachtbowle).

* Nach einer Mitteilung der „Neußer Ztg." wurde Justizrat Holl zum Verteidiger Stockdicks ernannt.

* Ein etwas gallig angelegter Leser ergießt seinen Unmut über die Kinderbänke im Hofgarten in folgendem launigen Schreiben:

„Hochgeehrter Herr Redakteur! So nennt man Sie ja wohl, wenn man über Ihr Blatt schimpfen oder Ihnen eine Grobheit sagen will. Ich habe den festen Vorsatz gefaßt, das letztere zu thun. Schon wieder bin ich durch Ihren Artikel, vor welchem ein Stern stand, angeführt worden, gehen Sie mir weg mit Ihren Sternen, es sind nur Irrsterne. Lese ich da am Freitag in einem Sternartikel folgende schöne Melodie:

„Die Hofgartenkommission hat auch durch anderweite Verteilung der Kinderbänke gesucht, den Teil des Hofgartens südlich der Ratinger Allee mehr als bis jetzt für Erwachsene freizuhalten. Wer es beobachtet hat, wie oft alte und gebrechliche Leute vergeblich nach einer unbesetzten Bank suchten, wird diese Maßnahmen mit Freuden begrüßen." Alt bin ich bald 60 Jahre, gebrechlich nicht, und dennoch kann ich weder Ihren Sternartikel, noch die Maßnahmen der guten Hofgartenkommission mit Freuden begrüßen. Hören Sie zu: Infolge dieses herrlichen Artikels wagte ich gestern nach vielen Jahren wieder einen Gang in den Hofgarten, nahm meinen Weg über die goldene Brücke, es sollten ja keine Kinderwagen dort sein. Nein, aber vor, oder vielmehr hinter der Brücke mußte ich erst eine Barikade von Kinderwagen nehmen. Die südlich von der Ratingerthor-Allee von der Hofgartenkommission freigehaltenen Bänke waren einstweilen von Kindermädchen nicht freigelassen. Wer soll da noch einem Sternartikel trauen! In der zweimal genannten Allee zählte ich 25 Bänke, alle mit Kindern und ihren Schutzengeln besetzt; hinter dem Buchenwäldchen hoffte ich einen Platz zu finden, wo mein Fuß ruhen konnte, allein strickende Damen, schreiende Kinder, schmutzige Papiere! Es thut mir leid, der Erwartung der Hofgartenkommission nicht entsprechen zu können, ich begrüßte niemanden mit Freuden. Ich hasse die Sterne in den Zeitungen. Ich eilte zu der einsamen Bank an der Kaiserstraße. In deren Nähe trat ich in etwas Weiches und zwei auf der Bank sitzende Kindermägde grinsten mich höhnisch an. Ich eilte nach den „Acht Seligkeiten" am Eichenwäldchen: 21 Kinderbänke, doppelt mit Kindern belegt, jede Bank sah aus, wie ein riesiges Restaurationsschnittchen. Napoleonsberg 3 Kinderbänke mit demselben Aufschnitt. Was mag die Hofgartenkommission von mir denken, daß ich ihre Maßnahmen noch immer nicht mit Freuden begrüßte! Et, dachte ich, jetzt gehe ich nach Osten, dort stehen zwei Bänke auf dem Bankett, dicht an der Kaiserstraße, dort giebt es vielleicht keine Kinder und Kindermädchen. Kaum bog ich um die Ecke, da entfuhr meinem Munde ein fürchterlicher Fluch, es kam sogar ein Stern darin vor, und das verschuldet Ihr Artikel, vor dem ein Stern steht. Das nennen Sie Maßnahmen der Kommission! Sie muten einem zu, so etwas mit Freuden zu begrüßen! Ich hatte bereits mein Taschentuch um den Ast einer Eiche geschlungen, als ein „alter, gebrechlicher" Herr des Weges hinkte, seine Krücke drohend erhob und mich freundschaftlichst ersuchte, den Ast fahren zu lassen. Er forschte nach dem Grunde meiner Selbstmordgedanken und ich erzählte ihm die Maßnahmen der Hofgartenkommission. Da lachte der alte Herr aus vollem Halse, nahm unter seinem Arme den Klappstuhl hervor und sagte: „Damit schlägt man den Maßnahmen der Hofgartenkommission ein Schnippchen." Ich habe mir sofort einen Klappstuhl gekauft, aber einen Sternartikel lese ich in meinem Leben nicht mehr, wählen Sie für die Maßnahmen der Hofgartenkommission ein anderes Zeichen, meinetwegen den großen Enterich der Landskrone. Wollen Sie noch Zahlen? 47 Kinderbänke, 44 andere Bänke im Hofgarten, 91 davon mit Kindern und Kindermädchen besetzt. Grüßen Sie die Hofgartenkommission von Ihrem

Nörgelinus Custos.

]:[Die neue St. Martinskirche in Bilk schreitet mächtig im Bau vor, die äußeren Mauern sind bereits so hoch aufgeführt, daß die Fensterbogen geschlossen werden. Sakristei und Seitenkapellen haben schon den Dachstuhl. Das Mauerwerk des Turmes ist in gleicher Höhe mit dem Mauerwerk der Kirche aufgeführt. In Südpempelfort ist der Neubau der Marienkirche bis zur Sockelhöhe gediehen. Sobald die Umgebung zur erforderlichen Höhe angeschüttet ist, wird rund um die Kirche eine Feldbahn zum Transport der Steine angelegt. Den Grundstein hofft man im Oktober zu legen. In Südpempelfort sind die Seitenschiffe der St. Rochuskirche bis zur Höhe der Fensterbogen aufgemauert. Nachdem man einen Teil der Notkirche niedergelegt hat, kann jetzt der Chorabschluß mit aufgeführt werden.

]:[Der große heilige Christophorus an dem Pfeiler im Seitenschiffe der Lambertuskirche ist in letzter Zeit von der dicken Farbenkruste befreit, die abgebrochenen Teile sind wieder ersetzt worden. Unter der Farbe kam die alte Polychromie zum Vorschein. Jetzt wird auch das Marmordenkmal des Herzogs Wilhelm hinter dem Hochaltare gereinigt und die abgebrochenen Teile werden ersetzt.

]:[Vor einigen Tagen wurden zwei Knaben in einem Kornfelde bei Oberbilk überrascht als sie beschäftigt waren, Bleirohre verschiedener Dicke in kleine Stücke zu schneiden und in Körbe zu fällen. Sie liefen davon und ließen ihre Beute zurück. Der Eigentümer kann das Blei auf dem Kriminalbureau abholen.

]:[Die Feuerwehr wurde gestern Abend nach einem Hause an der Kapuzinergasse gerufen, dort brannte auf einem Speicherzimmer das Bett. Das Feuer wurde rasch gelöscht.

]:[Am 27. v. M. wurde unterhalb der Eisenbahnbrücke bei Hamm aus dem Rheine eine unbekannte weibliche Leiche gelandet. Dieselbe ist 1,56 Meter groß, von kräftiger Statur, hat graumelierte Haare, etwas Glatze. Bei der Leiche wurde vorgefunden ein goldener Siegelring mit rotem Stein, zwei goldene Ohrringe mit schwarzen Steinen, eine Damenuhr mit schwarzem Kautschukgehäuse und der Nr. 413075, eine schwarze gepflochtene Uhrkette, ein Taschentuch gezeichnet D. Bekleidung: eine graue Lustre-Taille, Umhang mit Spitzenbesatz, Unterkleider, schwarze Strümpfe, lederne Zugstiefel. Alle diejenigen, welche nähere Auskunft geben können, wollen sich auf dem Polizeiamt Zimmer 70, oder auf dem Polizeibureau Neußerstraße 52 melden.

]:[Gestern Nacht brach ein Dieb in die Baubude an der Benrather Brücke und stahl 2 Zirkel, 2 Ziehstifte und einen alten Regenschirm.

-i- **Hilden**, 6. August. Am Sonntag Morgen früh war der ganze Himmel mit regenschwangern Wolken bedeckt und nur wenig Hoffnung vorhanden, daß die Pfarrprozession ziehen würde. Zwischen 9 und 10 Uhr jedoch wurde es

---

derzusehen hoffe, lebhaft ins Gedächtnis zurück. Das sollte auch geschehen, sie wollte hierher zurückkehren, ehe er ankam — sie wollte Walton sogar an dem Tage, wo sie das Geheimnis enthüllt hatte, gleich verlassen.

Ach, und welche Wonne, wenn sie ihn dann mit frohen Nachrichten erwarten, wenn sie ihm entgegenrufen konnte: „Ich habe nicht geruht, während Du fern warst, ich bin nicht müßig gewesen, sondern habe angestrengt gearbeitet, und habe mit großer Mühe und unablässigem Grübeln Dein Geheimnis erforscht und ausgekundschaftet, wie Du Dein Vermögen wiedererlangen kannst! O, wenn sie ihm mit diesen Worten entgegentreten könnte! Sie stieß einen leidenschaftlichen Schrei aus und streckte die Arme aus, als wäre er so nahe, daß sie ihn umfangen könnte. Das Bewußtsein wurde ihr immer klarer, daß sie für die Erreichung dieses Zieles kein Opfer scheuen durfte.

Aber wie sollte sie es erreichen? Sie hatte sich eine sehr schwere Aufgabe gestellt, doch sie mußte gelöst werden. Wie konnte sie als Fremde den Weg in Miß Camerons Haus finden? Wie sollte sie die Stelle als Gesellschafterin erlangen, da sie weder Bekannte noch Empfehlungen irgend einer Art besaß?

„Ich will mich nicht abweisen lassen," sagte sie sich. „Ich muß dort eine Stellung erlangen und wäre es auch nur als Hausmädchen."

(Forts. folgt.)

ŏ Skizzen von der Antwerpener Welt-Ausstellung.

Alt-Antwerpen! Ein Stück echter Romantik hineingetragen in die vom Verwesungsparfüm des fin de siècle umhauchte moderne Zeit.

Die Anziehungskraft der Pariser Ausstellung war der bizarre Eiffelturm: eine Erinnerung an den Turmbau zu Babel, mit dem Paris eine unverkennbare Aehnlichkeit hat; die Perle der Antwerpener Ausstellung ist Alt-Antwerpen: eine Reminiscenz aus dem ehrenfesten, an Poesie und Tugend reichen Mittelalter. Und es läßt sich nicht leugnen, daß der vlämische Kunstsinn über die französische Effekthascherei einen schönen glänzenden Sieg davongetragen hat.

Alt-Antwerpen ist die Nachbildung eines mittelalterlichen Antwerpener Stadtviertels, nicht etwa in jener Miniaturausgabe, wie sie Kinder zu Weihnachten in Schachteln erhalten, um sie nach Laune und Belieben aufzustellen, nein es sind wirkliche Häuser, in denen man wohnt und arbeitet. Stellmacher, Schlosser, Hufschmied, Holzschuhmacher haben dort ihre Werkstatt aufgeschlagen und hobeln und hämmern und sticheln Tag für Tag, wie es echten Handwerksmeistern zukommt. Auch die Teppichwirker und Diamantschleifer finden alle Zeit neugierige und aufmerksame Zuschauer.

Man empfindet es als eine wahre Wohlthat, wenn man aus dem wüsten Treiben der orientalischen Viertel und dem halborientalischen Wirrwarr der übrigen Ausstellung sich in diese Idylle hineingerettet hat. Ueber die Ausstattung ist in diesem Blatte bereits früher berichtet worden, wir können also kurz rekapitulieren. Holz, Stuck und Gyps sind die Elemente, aus denen Alt Antwerpen erstanden ist, aber man muß in der That mit dem Stocke an die Quadern klopfen, um sich zu überzeugen, daß nicht massives Bauwerk, sondern eine äußerst gelungene Nachahmung sich vor uns präsentiert.

Ueber eine von Landsknechten mit Hellebarden bewachte Zugbrücke treten wir in den Thorbogen ein; sofort erschließt sich uns der Ausblick einer geräumigen Straße, wo das Handwerk noch seinen goldenen Boden zu haben scheint. Die einzelnen Häuser sind in so echt altem Farbenton gehalten, daß man sich der Täuschung keinen Augenblick bewußt wird. Naiv mittelalterlich lesen sich die Inschriften und Einladungen auf den Firmenschildern. Wäre es nicht verboten, irgend eine Abschrift oder Zeichnung zu machen, so würden wir gar zu gern eine Probe hier wiedergeben.

Echt mittelalterlich nimmt sich der Marktplatz mit seinem schloßartig gehaltenen Rathause und dem prächtig, fast mit Verschwendung reich eingerichteten Schöppenhause aus. In diesem finden die festlichen Empfänge Alt-Antwerpens statt; auch der Preßkongreß ward dort bewirtet, wobei der Antwerpener Bürgermeister van Rejswijk lächelnd das Bekenntnis ablegte, hier habe er nichts zu sagen, vielmehr führe hier der Kollege von Alt-Antwerpen das Regiment. Die Bewohner von Alt-Antwerpen nämlich haben sich einen eigenen Bürgermeister gewählt und unterhalten eine eigene Polizei, die abends 11 Uhr mit der größten mittelalterlichen Trommel den Zapfenstreich abhält und die „Stadt" von fremden Elementen säubert. Zwar wird es schwer, so früh schon den „Aengenaehmen Hof" mit seinen kühlen Bieren oder die hübsche Weinschänke mit köstlichem Rebensaft von Mosel und Rhein zu verlassen; aber es hat auch seinen eigenartigen Reiz, unter Trommelschlag und Fackelbegleitung sich zum Thor hinaus begleiten zu lassen.

Am besten wirkt Alt-Antwerpen mit seiner ganz eigenartigen Poesie, wenn eine fröhliche Menge die Straßen durchflutet, wenn die Wirtschaften mit lustigen Zechern besetzt sind und auf dem Platze vor dem Moselhäuschen der blinkende Römer kreist. Es war an einem Sonntag Nachmittag, als wir den traulichen Ort zuerst besuchten. Die Handwerker ruhten aus von der Arbeit der Werktage. Vor einem Hause saß die Familie, bestehend aus Vater, Mutter und Tochter. Der Vater las aus einem mächtigen Familienbuche vor, Mutter und Tochter hörten andächtig zu: es war ein Familienbild so eigenartig hübsch und anheimelnd, daß man sich nicht genug daran erfreuen konnte. Bei Kostümen und Ausstattung ist die historische Treue bis ins Kleinste gewahrt. Streichhölzer sind in Alt-Antwerpen höchstens in den Taschen der Gäste zu finden; für den Raucher stehen Wachskerzen auf den Tischen, deren er sich bedienen kann, wenn er seine historische Tonpfeife oder die neumodische Cigarre anzünden will.

Eine Merkwürdigkeit ist der alte fast hundertjährige Weinstock, der am Moselhäuschen seinen knorrig zerrissenen Stamm emporstreckt, und dann in liebevollem Umfangen die kleinen Fenster und Erker umrankt und mit frischem Weinlaub zierlich einfaßt. Hat denn hier wirklich die Kunst auch die sonst so spröde Natur in ihren Dienst gezwungen? Dann wäre es die höchste Zeit, daß unsere Gärtner bei den Antwerpener Künstlern in die Schule gingen. Doch nein! auch hier täuscht der holde Schein über die dürre Wirklichkeit hinüber. Ein Kundiger hat es uns verraten: der Stock ist echt und klapperdürr, die Ranken sind echt und frisch, und die üppigen Blätter kein Scheerenwerk; aber das Ganze ist hübsche Flickarbeit. Den alten Stock hat man eingepflanzt und mit seinen Aesten und Zweigen an das Haus befestigt, die grünenden Reben aber sind in Töpfen künstlich gezogen, und empfangen ihre Nahrung von diesem hübsch verborgenen Nährboden; das Ganze ist dann sinnig und kunstvoll verbunden, so daß es jeden Beschauer täuscht. Hübsch bleibt es auf alle Fälle. Die Anziehungskraft von Alt-Antwerpen hat ihren Eindruck auch auf das moderne Antwerpen nicht verfehlt. Wohlhabende Antwerpener Familien haben die ersten Stockwerke der Häuser gemietet und ausmöbliert, und geben dort ihre Gesellschaften. So wird im alten Viertel beim Kaffeekränzchen ganz hübsch à la mode modern geklatscht, und bei der duftenden Bowle mächtig pokuliert, und in diesem Punkte dürfte sich seit drei Jahrhunderten wenig geändert haben.

Im Köpfchen mancher unserer Leserinnen, die dem Civilstand besondere Aufmerksamkeit schenken, sehen wir eine Frage auftauchen, die wir leider versäumt haben, uns beantworten zu lassen, nämlich die, ob der Bürgermeister von Alt-Antwerpen auch eigene Civilstandsregister für seine Gemeinde führt. Trauungen sind in der schönen altgothischen Kirche noch nicht vorgenommen worden, wohl aber hat jüngst ein junger Erdenbürger, der in der italienischen Kolonie das Licht der Weltausstellung erblickte, den Vorzug genossen, in dieser Kirche getauft zu werden. Beim nächsten Besuche in Alt-Antwerpen werden wir nicht verfehlen, uns die Civilstandsregister aufschlagen zu lassen, vielleicht ist dann schon eine Verlobung vorgemerkt!

In diesem Augenblicke gab es anderes zu thun, denn zu Ehren des Preßkongresses war ein großes Tournier veranstaltet, dem die männlichen und weiblichen Mitglieder der Zunft, die Feder und — Scheere im Wappen führt, von einer reservierten Tribüne aus zuschauen konnte. Aber ach, wen Gott lieb hat, den macht er in den Hundstagen nicht zum Berichterstatter! Unbarmherzig schien die Sonne auf die schattenlose Tribüne herab; selbst dem König von Aethiopien, der doch von Gottes- und Rechtswegen an einer prächtigen Julihitze bei 30 Grad im Schatten seine Freude haben muß, war es warm bei seinem Umzuge; er ließ sich von zwei Sklaven mit mächtigen Pfauenwedeln unablässig Kühlung zufächeln: Der glückliche Herrscher! Er trug keinen modischen, heißen, barbarischen Frack, wie wir!

Doch hübsch von Anfang an! Das Tournier sollte die genaue Kopie eines Waffenspieles sein, das zu Ehren des Erzherzogs Ernst bei seinem Einzuge in Antwerpen im Jahre 1594 stattfand. Wir hatten keine Chronik zur Hand und glauben daher den kunst- und geschichtsverständigen Vlamländern aufs Programm, daß alles bis zum Tüpfelchen auf dem i sich so abgespielt hat, wie heute. Zunächst erschienen die Notabeln, denen die üblichen hübschen weißgekleideten Jungfrauen als Ehrengarde voranschritten. Je zwei der vornehmen Damen wurden in Sänften befördert da aber die Insassinnen der Sänften durchaus keine ätherischen Wesen, sondern echte Rubenssche Vollgestalten repräsentierten, so mußten die Träger alle 10 Schritte ihre schöne Last niedersetzen und schlenkerten bei der Weiterbeförderung ihre Beine in so seltsam ungeometrischen Kreisen, daß das Publikum mehrfach in laute Heiterkeit ausbrach und die mit mancher Fährlichkeit verbundene Ankunft der holden Schönen auf dem Ehrenplatz mit lautem Bravo! begrüßte. Es folgten nun in buntem Wechsel orientalische, vlämische und andere Ritter mit Gefolge. Erzherzog Ernst erschien in antik römischer Tracht, ebenso sein Gefolge, der Gesandte des Königs von Spanien Pierre Henriquez de Gusman, Karl von Aremberg, Prinz des heiligen römischen Reiches deutscher Nation und Ritter des goldenen Vließes, Karl Graf von Egmont und Herr van Borsen. Ihnen folgte der König von Aethiopien auf einem von 6 Sklaven elegant getragenen Throne. Um ihn herum tanzten 12 äthiopische Tänzerinnen, die taktmäßig zum Tanze das Cymbal schlugen; ein Gefolge von äthiopischen Knaben mit tiefafrikanischen Musikinstrumenten begannen ihre ohrzerreißenden Weisen, wenn das Cymbal schwieg. Kamele und Maultiere trugen einen stattlichen Troß äthiopischer Jugend.

Nach einer mutweckenden Fanfare sprengten die kampfbegierigen Ritter herbei. Albert Fugger mit sechs Rittern in asiatischer Rüstung, Speere und Schilde als Waffen führend, sechs belgische Ritter unter Führung des Grafen Floris van Berlaymont, sechs spanische Ritter unter Führung von Jakob de Pimentel, der Marquis von Baden, von fünf Rittern begleitet; ein fahrender Ritter in Begleitung seines Hofnarren; Jäger mit Falken und Netzen und eine Königin hoch zu Roß in glänzender Pracht; Samt und Hermelin bei dieser Hitze — mein Frack stieg in meiner Achtung!

Endlich begann das Waffenspiel. Erst ein unschuldiges Ringstechen, bei dem sich mancher Ritter rühmlich hervorthat und Ehren und Preise aus schöner Hand empfing, dann ein Schwertkampf, bei dem es hie und da gute Hiebe, aber glücklicherweise keine Wunden setzte, denn die Schwerter verrieten durch ihren Klang, daß sie vom Waffenschmied auf der Hobelbank mit Säge und Hobel geschmiedet worden waren. Endlich folgte das eigentliche ritterliche „Steekspel" mit Schild und Speer. „Manch gute Lanze ward da gebrochen" d. h. aus dem nach Art eines Kerzenleuchters konstruierten Handgriff geworfen. Da mit einem Male änderte sich das Kampfbild. Sechs Ritter hielten noch als Sieger bei den Schranken, als ein unbekannter schwarzer Ritter auf prächtigem Rapphengst in die Schranken sprengte, mit seiner Lanze den Speer eines der siegreichen Kämpen berührte und dann rückwärts das Roß bis an das andere Ende der Schranken zurücklenkte, ein artiges Reiterstückchen, das von jubelndem Zuruf der vieltausendköpfigen Zuschauermenge begrüßt ward. Eine Fanfare, ein Ansturm: die Lanzen liegen gebrochen am Boden! Nun fordert er einen neuen Gegner, besiegt auch diesen, bis er endlich den letzten kunstgerecht in den Sand legt. Der unbekannte Sieger lüftet vor den Damen des Thrones das Visier und empfängt aus der Hand der als Königin der Schönheit erkorenen Dame den Siegespreis. Den letzten Teil des Tourniers bildete ein Speerwerfen, worauf der Zug in bekannter Ordnung sich wieder entfernte.

Ein imposantes Schauspiel war es ohne Zweifel, aber es war schwer erkauft; denn bei glühender Sonnenhitze drei Stunden lang aushalten zu müssen — der Rest ist Schweigen und Dulden, bis alles wieder trocken ist!

lichter und die anfangs so aussichtslose Witterung verwandelte sich nach und nach in das schönste Festwetter. Die Prozession zog durch die zum Teil sehr schön geschmückten Straßen. An derselben beteiligten sich die Schuljugend, die Marianische Kongregation für Jungfrauen, die Frauen der Gemeinde, der St. Cäcilien-Kirchenchor, weiß gekleidete Mädchen, die hochw. Geistlichkeit, der Kirchen-Vorstand, die Gemeinde-Vertretung, der kath. kaufm. Verein, die beiden St. Sebastianus-Schützen-Vereine, der kath. Gesellen-Verein, Männer und Jünglinge der Gemeinde. In dem sehr langen Zuge waren zwei Gesangchöre, nämlich der Kirchenchor in Verbindung mit der Hahn'schen Kapelle aus Düsseldorf und der Gesellenchor unter Mitwirkung der Moerser Musikkapelle thätig. Die Prozession wird immer glanzvoller.

Die sich an die kirchliche Feier anschließende Kirmes ist bis jetzt vom günstigsten Wetter bedacht. Wegen Raummangels auf dem Marktplatze ist in diesem Jahre zum ersten Male auch das in der Nähe des Bahnhofes gelegene Reusch'sche Kleefeld mit Kram- und Schaubuden besetzt, so daß wir nunmehr in Hilden an drei Stellen Kirmes haben. Die in der letzten Zeit hierorts eingetretene Arbeitsflaue macht sich auch in den Kirmestagen bei den Wirten und Händlern durch schwachen Besuch und geringe Einnahmen bemerklich.

* **Neuß**, 6. August. Leutenant Osterley, der am Sonntag vor 8 Tagen stürzte und anscheinend schwere Verletzungen erhielt, ist soweit wieder hergestellt, daß er gestern Morgen die Heimreise antreten konnte.

* **Duisburg**, 5. August. Zwei im hiesigen Gerichtsgefängnis inhaftierte Strafgefangene, welche auf dem Hofe mit dem Zerkleinern von Holz beschäftigt waren, sind gestern Nachmittag von ihrer Arbeit entwichen. Die beiden Ausreißer scheinen die auf dem Hofe befindlichen Holzstapel benutzt zu haben, um über die Gefängnismauer zu entfliehen.

* **St. Vith**, 4. Aug. Das fünfzehnjährige Dienstmädchen eines Lehrers in einem Nachbardorfe hatte sich Sonntags heimlich zum Tanze geschlichen und wurde am folgenden Morgen ordentlich dafür getadelt. Um eine nochmalige Beteiligung am Tanzvergnügen zu verhindern, der zu großen Jugend halber, verschloß die Herrschaft abends vor ihrem Weggange sowohl Haus- als Zimmerthür des Mädchens. Bald fanden sich jedoch einige junge Burschen ein, die das Mädchen aufforderten, aus dem Fenster herunter zu springen. Diesen Rat befolgte leider die Leichtsinnige; sie sprang aus dem ersten Stock hinunter, schlug einem der Burschen, der sie auffangen wollte, verschiedene Zähne aus und fiel dann schwer auf den Boden nieder, wo sie regungslos liegen blieb. Die Burschen schleppten sie in einen nahen Schuppen und machten sich davon. Die Arme lag nun dort sich selbst überlassen, bis man am anderen Morgen ihr klägliches Gewimmer vernahm und sie dann erst fand. Sie hatte schreckliche Schmerzen während der Nacht ausgestanden; es stellte sich jetzt heraus, daß sie einen Bein- und Rippenbruch und zugleich innere Verletzungen davongetragen hatte. Man gab sie sofort in ärztliche Behandlung, jedoch soll nur geringe Hoffnung zur Erhaltung ihres jungen Lebens sein.

* **Süchteln**, 6. Aug. Heute wurde hier bereits auf dem dritten Gehöfte Lungenseuche festgestellt. Man befürchtet, daß noch mehr Gehöfte verseucht sind.

* **Aachen**, 4. Aug. In der gestrigen Stadtverordnetensitzung wurde laut dem „Echo d. G." beschlossen, von den in der letzten Sitzung seitens des Finanzausschusses empfohlenen Luxussteuern einzuführen: a. die Wildpret- und Geflügelsteuer, b. die Steuer auf Equipagen, c. die Steuer auf Luxuspferde sowie die Erhöhung der Lustbarkeitssteuer. Dagegen wurde die von der Finanzkommission ebenfalls vorgeschlagene Erhöhung der Schlachtsteuer, bestehend in der Erhöhung des Stücksatzes für Kälber, mit 15 gegen 11 Stimmen abgelehnt. Auf weitere, in der gestrigen Sitzung seitens der Finanzkommission gemachte Vorschläge wurde beschlossen, als Ersatz für den Ausfall der Schlachtsteuererhöhung eine Umsatzsteuer auf Liegenschaften in der Höhe von ½ pCt. einzuführen, und die Hundesteuer von 12 M. auf 30 M. für die großen Rassen (Leonberger, Bernhardiner, Neufundländer, Doggen, Windspiele, Wolfshunde), für alle übrigen Hunde von 12 M. auf 15 M. zu erhöhen. Des weiteren wurde auf den Verschlag der Finanzkommission eine Erhöhung der Gebühren der Baupolizei beschlossen und zwar unter Abstufung nach Maßgabe der in Betracht kommenden Objekte, so daß also für ein kleines Haus ein niedrigerer, für ein größeres Haus ein entsprechend höherer Satz erhoben werden soll. Die angenommenen Steuerprojekte sind damit in der gestrigen Sitzung nur im Prinzip genehmigt; die Einzelberatung wurde späteren Sitzungen vorbehalten. Endlich wurde aus der Mitte der Versammlung heraus der Finanzausschuß damit beauftragt, über die Einführung einer Besteuerung von Marktwaren und Viktualien, von Automaten, Feuerversicherungspolicen sowie von Gold, Silber und Juwelen weitere Vorberatungen zu pflegen und hierüber der Versammlung demnächst etwaige Vorschläge zu unterbreiten. Die Erörterung und Beschlußfassung über die Einführung einer Klavier- und Fahrradsteuer wurde wegen der vorgerückten Stunde bis zur nächsten Sitzung vertagt.

* **Köln**, 4 Aug. Die unterschlagene Summe des bei dem Kalker Postamt angestellt gewesenen Postgehülfen Miebach, der kürzlich in Trier der Verhaftung durch die Flucht sich entzogen, übersteigt den von den Zeitungen angegebenen Betrag (400 M.) bei weitem. Miebach hatte bei dem Schalterdienst mehrere größere Beträge vereinnahmt. Täglich werden neue Fehlbeträge gemeldet. Da die Untersuchung noch nicht abgeschlossen ist, so läßt sich die Höhe der Summe nicht feststellen.

* **Bonn**, 4. August. Bei der gestern abgehaltenen akademischen Feier zur Erinnerung an den Stifter der Rheinischen Hochschule, König Friedrich Wilhelm III., hielt der Professor der Eloquenz Dr. Anton Elter die Festrede über die Einheit und Gemeinsamkeit der Wissenschaft und die Grenzen menschlichen Erkennens. Nach der Festrede folgte die Nennung der Namen derjenigen Studierenden, denen für die glückliche Lösung der letztjährigen Preisaufgaben Preise zuerkannt worden waren. Solche erhielten stud. theol. cath. Heinrich Schwarzmann aus Dremmen (Regierungsbezirk Aachen), stud. theol. ev. Hans Vollmer aus Kaiserswerth, stud. philol. Johann Compernaß aus Bonn, stud. philol. Georg Karo aus Berlin für die Lösung der Aufgabe aus der Welcker-Stiftung und der stud. phil. et hist. Wilhelm Meier aus Köln für die Bearbeitung der Aufgabe aus der Löbell-Stiftung. Stud. hist. Adalbert Wahl aus Bonn erhielt für die Lösung derselben Aufgabe eine öffentliche Belobigung. Daran schloß sich die Bekanntgebung der neuen Preisaufgaben. Zuletzt wurden noch diejenigen Studierenden genannt, denen die Ehrengaben aus der Hohenzollern- und der v. Diergardt-Stiftung für das kommende Semester verliehen worden sind. Es sind folgende: stud. theol. ev. Edgar Olimart aus St. Johann, stud. theol. ev. Hermann Weise aus Schwanenberg, stud. theol. cath. Peter Fischer aus Grefrath, stud. theol. cath. Michael Schitzler aus Gindorf, stud. iur. Wilhelm Westhaus aus Düsseldorf, stud. iur. Franz Fiegen aus Walhorn, cand. med. August Klein aus Bonn, stud. math. Julius Dronke aus Trier, stud. philol. Joseph Gilsdorf aus Billig, stud. philol. Wilhelm Zimmermann aus Hausen.

* **Neuwied**, 6. Aug. Der König und die Königin von Rumänien reisen morgen vormittag 9 Uhr 24 Minuten nach Schloß Umkirch zum Besuche der Fürstin-Mutter von Hohenzollern; von Umkirch werden der König und die Königin sich nach Ragatz begeben.

* **Coblenz**, 6. Aug. Heute Morgen beging ein 16jähriges Mädchen, das bei Verwandten im „Soldatenheim" wohnt, eine unbedachte That: dasselbe goß auf eine Spirituslampe, die am Erlöschen war, Spiritus nach. Plötzlich gab's einen furchtbaren Knall, die Spiritusflasche war explodiert und der brennende Spiritus ergriff die Kleider des Mädchens, das einen schrecklichen Angstschrei that. Ein Kaufmann hörte denselben und eilte hinzu. Als er die Hülflose sah, umkammerte er beherzt die brennenden Kleider und streifte mit der Hand das Feuer ab. Dabei verbrannte er sich selbst an der Hand, das Mädchen aber war gerettet. Eine Mahnung, bei dergleichen Hantierungen vorsichtig zu sein.

* **Mainz**, 5. Aug. Die Thatsache, daß die Brodpreise hier schon lange in gar keinem Verhältnis zu den Frucht- und Mehl-Preisen stehen und trotz dem reichen Ernte-Ausfall immer noch kein Abschlag erfolgt, wird von den Social-Demokraten gegenwärtig erfolgreich zu Agitationszwecken ausgebeutet. Es sind verschiedene Versammlungen geplant, die sich mit der Brodfrage beschäftigen sollen. Außerdem wird neben der in Aussicht gestellten Errichtung einer Genossenschaftsbäckerei unter der Hand eifrig dafür agitiert, das Brod von den Nachbarorten zu beziehen, um so einstweilen einen Druck auf die hiesigen Bäcker zu üben. Es ist sehr begreiflich, daß diese Bestrebungen bei der großen Masse Anklang finden.

Vermischtes.

* Berlin, 6. August. Der Fall von Kotze hatte heute vor der 142. Abteilung am Amtsgericht I ein gerichtliches Vorspiel. Des Betruges angeklagt war der Buchhalter Schmidt und der Kellner Jakob Zauner. Beide hatten sich der Familie des verhafteten Herrn von Kotze gegenüber erboten, den wirklichen Schreiber der anonymen Briefe zu nennen, falls ihnen für diese Leistungen eine Summe Geldes bewilligt würde. Sie erhielten thatsächlich etwa 300 M., nannten aber den Autor nicht, da sie ihn nicht kannten. Trotz ihrer Anonymität sind die Schwindler ermittelt und des Betruges angeklagt morden. Der Gerichtshof erwog bei der Strafzumessung, daß es sich hier um eine recht frivole That handelte und daß Schmidt der Anstifter gewesen war. Das Urteil lautete deshalb gegen Zauner auf 6 Monate und gegen Schmidt auf 1 Jahr 6 Monate Gefängnis.

* Mannheim, 6. August. Auf freien Fuß gesetzt wurden heute Abend die wegen Hochverrats verhafteten Direktoren der Mannheimer socialdemokratischen „Volksstimme" Dreesbach und Fentz, dagegen verblieb der Redakteur Teufel in Haft.

* Halle, 4. Aug. Das hiesige Schöffengericht hatte eine Anzeige, worin Kölner Klosterpillen als Heilmittel angekündigt und angepriesen wurden, für nicht strafbar erklärt; denn wenn auch eine Regierungs-Verordnung vorschreibe, daß Heilmittel nicht öffentlich in den Zeitungen angepriesen werden dürften, falls nicht die Bestandteile aus der Ankündigung hervorgehen, so sei dies dennoch ein rechtsungültiges Verbot, ein Widerspruch mit § 1 des Preßgesetzes vom 7. Mai 1874, der alle weiteren Beschränkungen der Presse ausschließt, die das Preßgesetz nicht selbst enthält. Der Amtsanwalt erhob Berufung gegen das freisprechende Urteil des Schöffengerichts, worauf die Strafkammer sich in der gestrigen Sitzung dafür entschied, die Bezirksregierung als zum Erlasse der Verordnung berechtigt anzusehen auf Grund des Gesetzes vom 11. März 1850 über die Polizeiverwaltung, weil die allgemeine Wohlfahrt und Gesundheit dadurch geschützt werde und § 1 des Preßgesetzes nicht im Wege stehe. Demgemäß erfolgte nach dem Antrage der Staatsanwaltschaft Verurteilung zu einer Geldstrafe. Bekanntlich ist die Rechtsprechung in dieser Frage noch lange nicht einhellig und es will scheinen, als ob die Aufsichtsbehörden in der an sich gewiß gerechtfertigten Ueberwachung des Verkehrs inbezug auf sogenannte Geheimmittel nicht selten die untergeordnete Stellen übereifrig werden sehen.

* Breslau, 5. Aug. In den letzten Tagen sind hier der „Schles. Ztg." zufolge zwei Fälle von echtem Aussatz (Lepra tuberosa s. nodosa) festgestellt worden. In der Universitätsklinik für Hautkrankheiten ist vor wenigen Tagen ein aus dem Kreise Memel stammender Arbeiter an dieser Krankheit gestorben; ein anderer, ebenfalls vom Aussatz befallener Arbeiter aus demselben Kreise befindet sich in der Klinik in ärztlicher Behandlung. Der Aussatz, der jetzt noch in Asien, Afrika, Amerika und Australien weit verbreitet ist und früher auch in Europa sehr oft vorkam, ist in unserem Erdteil seit langer Zeit auf einzelne Gegenden, Norwegen, Teile der russischen Ostseeprovinzen, Spanien beschränkt. Von den russischen Ostseeprovinzen wird die fürchterliche Krankheit zuweilen nach den angrenzenden Gegenden des Regierungsbezirks Königsberg eingeschleppt, wo zur Zeit eingehende Untersuchungen über den Stand der Seuche stattfinden. Da die große Ansteckungsfähigkeit des Aussatzes nachgewiesen ist, sind aus Anlaß der beiden in Breslau festgestellten Fälle sofort sorgfältige Maßnahmen zur Verhütung der weitern Verbreitung der Krankheit getroffen worden.

* Breslau, 6. August, abends. Der „Schlesischen Ztg." zufolge fand in Bielschowitz, Kreis Zabrze, gestern anläßlich einer Versammlung sozialdemokratischer polnischer Arbeiter ein arger Exceß statt. Die Gendarmerie feuerte und verwundete eine Frau tödlich. Die Menge zerstörte ein Haus. Herbeigerufene Infanterie stellte die Ordnung wieder her. Jetzt ist alles ruhig. Das Militär ist zurückgezogen.

* Oldenburg, 7. Aug. (T.) Bei einer Spazierfahrt mit einem Viererzug scheuten die Pferde der Equipage des Erzherzogs Otto. Schnell zur Hülfe herbeieilende Leute durchschnitten die Stränge und blieb der Erzherzog unverletzt.

* Padua, 6. August. Das in dem benachbarten Dorfe Battaglia gelegene prächtige Schloß des Erzherzogs Franz Ferdinand von Oesterreich-Este wurde in der vergangenen Nacht durch einen Brand vollständig zerstört. Der Schaden beträgt mehr als 300 000 Lire.

* Das Grabmal Leo XIII. Der Bildhauer Marasai, der berühmteste von Rom und ganz Italien, ist zur Zeit im Auftrage des Papstes mit der Herstellung des Grabmales Leo XIII. beschäftigt. Das Denkmal besteht aus weißem, carrarischem Marmor. Auf dem Deckel des Sarkophages ruht ein Löwe, dessen eine Tatze die Tiara gepackt hält. Zur Rechten steht die Statue des Glaubens, in der einen Hand eine Fackel, in der andern die heilige Schrift haltend; zur Linken die Statue der Wahrheit, die das Wappen des Papstes in der Hand trägt. Unterhalb des Löwen steht in großen, schwarzen Buchstaben folgende Inschrift: Hic Leo XIII. P. M. Pulvis Est.

* „Guten Abend, Herr Bürgermeister." Die Potsdamer Korrespondenz berichtet über einen sonderbaren Strafbefehl, den der Bürgermeister Suchsland in Luckenwalde (früher in Wurzen) wider den Kaufmannslehrling Max Hönow erlassen hat. Es heißt darin: „Sie haben am 23. Juli c., abends 10 Uhr, in der Wilhelmstraße dem Herrn Bürgermeister in barschem Tone „Gutend Abend, Herr Bürgermeister!" nachgerufen und dadurch groben Unfug verübt, auch beim Befragen nach Ihrem Namen einen falschen Namen angegeben. Sie werden wegen groben Unfugs laut § 360,11 und 360,8 des Strafgesetzbuchs mit 9 M. bestraft."

* Einfache Kur. „Lieber Freund, wie hast Du denn eigentlich Deine Frau von ihren Ohnmachten kuriert?" — „Ganz einfach, als sie wieder einmal in eine fiel, sagte mein Vetter, der dabei war, natürlich auf Verabredung: „Frig, eine Frau in Ohnmacht sieht doch um fast zehn Jahre älter aus!" Seitdem fällt sie nicht mehr in Ohnmacht.

Privatdepeschen des Düsseld. Volksblattes.

(*) **Berlin**, Dienstag, 7. Aug. Der „Voss. Ztg." zufolge ist die Ernennung des früheren Kultusministers Grafen v. Zedlitz zum Oberpräsidenten von Schlesien für September bevorstehend.

~ **Paris**, Dienstag, 7. Aug. Im Kolonialrate herrscht über die Ermordung des französischen Forschungsreisenden Dutreuil Derhins die größte Erregung, und man glaubt, daß die Besetzung der Leiche Dutreuil's vom Auswärtigen Amte als Vorwand benutzt wird, um gegen China energisch vorzugehen, falls die Note der französischen Regierung unbeachtet bleiben sollte.

♀ **London**, Mittwoch, 7. Aug. Das „Foreign Office" legt der Europa-Reise des Khedivs eine politische Bedeutung bei, und trotz des koreanischen Krieges wird die ägyptische Frage sowohl in London als in Paris demnächst den Gegenstand eingehender Beratungen bilden.

[:] **Amsterdam**, Dienstag, 7. Aug. In den zuständigen Kreisen ist man davon überzeugt, daß, obgleich der Khedive von Aegypten ohne Apparat Italien, die Schweiz und Holland bereist, derselbe sich über die Stimmung der europäischen Staaten der ägyptischen Frage gegenüber Klarheit zu verschaffen sucht.

☉ **Rom**, Dienstag, 7. Aug. In einer Encyklika an die Bischöfe Brasiliens sagt der Papst, die Kongregationen müssen sich mit dem Unterrichten der Kinder des Volkes beschäftigen. Der Papst ersucht die Bischöfe, barmherzige Vereine zu gründen, und erinnert dieselben daran, daß die Presse die Waffe ist, deren sie sich bedienen müssen. Auch sollen sie sich die Wahlen angelegen sein lassen.

Neuß, 7. August. (Telegr.) Weizen, 1. Qual. kleiner, 14,50, 1. Qual. engl. Aussaat 14,00, 2. Qual. 13,50. Roggen 1. Q. 12,50, 2. Q. 11,50. Neuer Roggen, 1. Q. 10,50, 2. Qual. 9,50. Hafer 14,50. Raps 1. Qual. 20,00, 2. Qual. 19,00. Aveel (Rübsen) 00,00, Kartoffeln 4,00 per 100 Ko. Heu 35,—, Roggenstroh 17,00, Weizenstroh 00,00 per 500 Ko. Rüböl per 100 Ko. 46,00, Rüböl faßweise 47,50, Preßkuchen, 1000 Ko. 92,00. Kleien per 50 Kilo. 4,00

Köln, 6. Aug. Weizen ohne Sack die 100 Kilo vorrätig hiesiger M. 13,50—14,50 B., fremder 14,00—16,00 B.

Roggen ohne Sack die 100 Kilo vorrätig hiesiger M. 12,00—13,00 B., fremder 13,00—14,00 B.

Hafer ohne Sack die 100 Kilo hiesiger M. 14,50 B., fremder 14,00—15,00 B.

Landmarkt: Keine Zufuhr.

Düsseldorf, 7. Aug. Rheinst. 2,43 + 0,00. Wind NW
Therm. + 15. Barom. 27—10.

Mannh., 6. Aug.	4,66 + 0,16	Coblenz, 6. Aug.	2,49 — 0,03
Mainz, 6. Aug.	1,71 + 0,05	Trier, 6. Aug.	0,17 + 0,01
Bingen, 6. Aug.	2,16 — 0,01	Köln, 6. Aug.	2,51 — 0,04
Caub, 6. Aug.	2,41 — 0,03	Ruhrort, 6. Aug.	1,97 + 0,07

1200 deutsche Professoren und Aerzte
haben Apotheker A. Flügge's
Myrrhen-Crême
geprüft, sich in 1½jährigen eingehenden Versuchen von dessen außergewöhnlicher Wirksamkeit überzeugt und daher seldigen warm empfohlen. Derselbe ist unter No. 63592 in Deutschland patentirt und hat sich als ein überaus rasch, sicher wirkendes und dabei absolut unschädliches cosmetisches Mittel
Zur Hautpflege
vorzüglich und besser als Vaselin, Glycerin-, Bor-, Carbol-, Zink- 2c. Salbeh bewährt. Flügge & Co. in Frankfurt a. M. versenden die Broschüre mit den ärztlichen Zeugnissen gratis und franko. Apotheker A. Flügge's Myrrhen-Crême ist in Tuben à Mk. 1.— und zu 50 Pfg. in den Apotheken erhältlich. Die Verpackung muß die Patentnummer 63 592 tragen.


Seidenstoffe
direkt aus der Fabrik von **von Elten & Keussen, Crefeld**, in jedem Maß zu beziehen. Schwarze, farbige und weiße Seidenstoffe, Sammete, Plüsche und Velvets. Man verlange Muster mit Angabe des Gewünschten. 477

Die bekannte renommierte Geschäftsbücherfabrik von **J. C. König & Ebhardt** in Hannover, deren Bestreben es von jeher gewesen, ihre Fabrikate so gediegen wie nur möglich auszustatten, empfiehlt mit heutigem diesem Blatt beigefügten Prospekt, einen Deckelbeschützer, der die Kanten der Bücher an den am meisten gefährdeten Stellen wirksam schützt. Die geehrten Leser finden Abbildungen der Schützer, sowie die Vorteile, die dieselben in sich schließen auf oben erwähntem Prospekt ausführlichst verzeichnet.

Die glückliche Geburt eines gesunden
Mädchens
zeigen hocherfreut an
Wilh. Guthmann u. Frau,
geb. Sonnenwerth.
Düsseldorf, den 6. August 1894.

Städtische
Volks-Bibliotheken.

Gemäß § 9 der Bibliothek-Ordnung bleiben die städtischen Volks-Bibliotheken in der Bleich- und Thalstraße zum Zweck der alljährlich vorzunehmenden Revision, während der Zeit vom 15. August bis 11. September geschlossen.

Die Leserinnen und Leser werden dringend ersucht, die Bücher rechtzeitig zurückzuliefern und zwar bis spätestens Sonntag, den 12. August, widrigenfalls eine Erinnerung auf Kosten der Säumigen erfolgt.

Düsseldorf, den 28. Juli 1894.

Der Oberbürgermeister.
J. V.: **Greve.**

Civilstand der Oberbürgermeisterei Düsseldorf.

Geborene.

Den 3. Aug. Franziska Maria, T. d. Fabrikarb. Peter Lenzen, Ackerstr. Den 1. Franz Jos., S. d. Maurers Albert Bittigan, Blücherstr. Sophie, T. d. Faktors Theod. Bückendorf, Schinkelstr. Anna Kath., T. d. Schutzm. Andr. Pelzer, Karl-Antonstr. Den 28. Juli. Kath. Joseph., T. d. Schneiders Hub. Windheuser, Citadellstraße. Den 31. Juli. Serv. Jakob, S. d. Fabrikarb. Hub. Schnitzler, Cornelisstr. Den 1. Aug. Gertr. Joh. Maria, T. d. Kaufm. Franz Metzger, Charlottenstr Den 2. Maria Wilh. Hubert., T. d. Kunstgärtners Theodor Heydkamp, Ulmenstr. Gertr. Hub. Petr., T. d. Berg. Jos. Worringen, Fischerstr. Den 30. Juli. Karl Friedrich Wilh., S. d. Schriftsetzers Louis Engels, Derendorferstr. Den 28. Anna Rosalie, T. d. Installateurs Georg Bickel, Kurfürstenstr. Den 30. Juli. Joh., S. d. Fabrikarb. Franz Pulm, Erkratherstr. Den 1. Aug. Bernhard Alex., S. d. Schuhmachermeisters Alex. Bade, Kronenstraße.

Den 3. Aug. Magd., T. d. Verwaltungs-Sekr. Phil. Prinz, Neußerstr. Den 4. Herm. Jos. u. Hrch., Zwill. d. Fabrikarb. Herm. Huppertz, Friedensstr. Den 2. Christ., S. d. Fuhrmannes Jakob Schnock, Mörsenbroich. Den 3. Peter Jos., S. d. Tagel. Wilhelm Schmitz, Hamm. Elis., T. d. Bahnwärters Joh. Reucher, Mörsenbroich. Den 2. Paul., T. d. Schlossers Andr. Westmeier, Hildenerstr. Den 4. Franz Jos., S. d. Fabrikarb. Franz Burbach, Ahnfeldstr. Den 3. Joh. Theod., S. d. Posthülfsboten Theod. Kemmerlings, Herzogsstr. Walter Wilh., S. d. Bierbrauereibesitzers Peter Kels, Parkstr.

Gestorbene.

Den 1. Aug. Elsa Hüsgen, 1 J. 6 M., Inselstr. Den 3. Jakob Kircher, 4 M., Kirchstr. Den 2. Christine Geck, 8 M., Ritterstr. Apollonia Weinsziehen, geb. Jünker, 26 J., Ehefrau, Bilker Allee. Den 3. Joh. Sönderland, geb. Reuter, 25 J., Ehefr., Citadellstr. Den 2. Bertha Sommer, 2 J., Neustr. Hrch. Krusenbaum, 5 J., Corneliusstr. Den 3. Herm. Hohmann, 2 M. 15 T., Schinkelstr. Den 2. Gertr. Leuthen, 8 J., Lierenfeld. Auguste Meier, 6 M., Mühlengasse. Luise Haberhausen, geb. Harnischmacher, 31 J., Ehefr., Bogenstr. Den 3. Luise Günschel, geb. Hardenbicker, 71 J., Ehefr., Bilker Allee. Maria Korfmacher, 1 M. 15 T., Flehe. August Reisacker, 3 J. 7 M., Duisburgerstr.

Den 4. August. Matthias Brender, 1 J., Blücherstr. Den 3. Maria Bourscheidt, 1 J. 2 M., Bruchstr. Den 4. Wilh. Gärtner, 3 M. 15 T., Tellstr. Den 3. Jos. Weber, 10 J., Kölnerstr. Den 4. Elis. Nitribitt, 15 T., Nordstr. Den 3. Anna Marx, 4 J., Dammstr. Kath. Rohm, 8 M. 15 T., Gerresheimerstraße. Den 4. Maria Coenen, 5 M. 15 T., Schloßstr. Johann Gilles, 2 M., Hildenerstr. Arnold Fünger, Fabrikarb., 33 J., Ehem., Himmelgeisterstr. Theodor Davertzhoven, 1 J., Corneliusstraße. Lamb. Ernst, Kaufm., 68 J., Esem., Benratherstr. Den 3. Peter Wüsthoff, 7 J. 4 M., Neußerstr.

Den 5. Aug. Max Reimer, 3 M. 15 T., Kölnerstr. Den 4. Aug. Bender, 2 J. 7 M., Hildenerstr. Sofie Bender, 4 M., Arminstr. Maria Fausten, 1 M. 15 T., Flehe. Josephine Michel geb. Götte, 22 J., Ehefr., Kronenstr. Den 5. Luise Zimmer, 1 M. 15 T., Lintenstr. Den 4. Joh. Hecker, 20 T., Hamm. Den 5. Elis. Mingels, geb. Luhdorf, o. G., 74 J., Wwe., Schwanenmarkt. Aug. Terjung, 10 T., Ackerstr. Den 6. Heinrich Fahrenhold, 6 M., Bilker Allee. Den 5 Joh. Loose, Zimmermann, 54 J., Ehemann, Schulstr. Den 4. Hrch. Dicken, 2 M. 15 T., Kaiserswertherstr. Den 5. Oskar Ehrhardt, Kfm., 48 J., Steinstr. Maria Stöpp, 2 M. 15 T., Kölnerstr. Den 6. Frdr. Köther, 12 J., Herzogsstr. Den 5. Agnes Wehmeyer, 5 M., Concordiastr. Den 6. Heinrich Reinartz, 1 J. 5 M., Rethelstr. Sibylla Hausmann, 1 M. 15 T., Ackerstr. Den 4. Wilh. Jansing, Tagel., 46 J., Ehem., Oberstr. Gertr. Kruchem, geb. Freyenberg, Samenhändlerin, 74 J., Wwe., Fürstenwall. Den 6. Ida Röber, geb. Kimpel, 32 J., Ehefrau, Fürstenwall.

Eine wirklich großartige Auswahl in **Kinderkleidern, Tauf- u. Erstlingssachen** bietet die Firma **Jos. Bill**, Bergerstraße 2, u. empfiehlt es sich für Jeden, seinen Bedarf bei gen. Firma zu decken.

Landverpachtung zu Mörsenbroich.
Am Freitag, den 10. August 1894, nachmittags 3 Uhr,
werden in der Wirtschaft des Herrn Kirschbaum zu Mörsenbroich Nr. 65,
die zum Gute Schmeck gehörigen Ackerländereien „Im Bürgelfeld" groß 4 Hektar 11 Ar 57 Q.-Mtr. loseweise vom Herbst 1894 bis Herbst 1905 auf 11 Jahre öffentlich der Verpachtung ausgesetzt.
Die Lose-Einteilung liegt im Lokale des Herrn Kirschbaum zur Einsicht offen. 810
Mickeln, den 6. August 1894.
Brück.



Allen Hauseigentümern zur gefl. Notiz!
Sämtliche Räume werden unter Garantie durch meine bekannt guten Mittel unter meiner Leitung radikal von **Kakerlaken, Wanzen, Motten,** sowie **Ratten, Mäusen** 2c. gereinigt. Referenzen über totale Erfolge von Königl. und Städt. Behörden, sowie hunderten von Privaten von hier stehen zur Verfügung. Bestellungen schriftlich, möglichst mit Angabe der Wünsche **Bahnstr. 10** erbeten.
Clemens Schön, geprüfter Kammerjäger.

Gebrüder Hartoch,
Volkerstr. 17/19, 20, Volkerstr. 17/19, 20,
empfehlen in solider Ausführung zu bekannt billigen Preisen
— **größte Auswahl** —
komplette Betten und Aussteuern
von einfachsten bis hochelegantesten. 942

Holzbettstellen	**von M. 11.50 an.**
Kinderbettstellen	„ „ **7,50** „
Eisenbettstellen	„ „ **4,00** „

Bettfedern, Daunen, Flocken, Hafenspitzen und Pflanzendaunen.

Rheinisch-Westfälische Boden-Kredit-Bank in Köln.
Anträge auf Gewährung erststelliger 715
Hypotheken-Darlehne,
auch auf Neubauten in Raten auszahlbar, zu günstigen Bedingungen vermittelt **provisionsfrei**
Jean Loersch jr.,
Inselstrasse 28.

Für Bauunternehmer.
Lokomobilen, Pumpen, Mörtel-Maschinen, Material-Aufzüge etc.
liefert die **Maschinen-Fabrik** von
Bünger & Leyrer,
Ostraße 95.
Unsere Material-Aufzüge sind die einfachsten und zweckmäßigsten für Hochbauten und haben sich allerorts als die besten bewährt. Ein solcher ist z. Zt. am Neubau Ecke der Graf Adolfstraße und Hauptbahnhofsplatz hier in Betrieb und fördert täglich 15—20000 Ziegel nebst dem zugehörigen Mörtel. 999

Zoologischer Garten, Düsseldorf.
Mittwoch, den 8. Aug. 1894, nachmittags 4 Uhr:
Konzert.


Abfallseifen,
garantiert rein u. frei von Schärfe. Pfd. 50, 60, 75 Pfg., **Glycerin-Seife**, extra fein, 65 Pfg. per Pfd.,
Bertram's neutrale Fettseife in allen Blumengerüchen, aus Abfällen der feinsten Blumenseifen bereitet, unübertroffene Toilettenseife, per Pfd. 1 Mark,
Cocos-Abfall, per 10 Pfd. 4 M. empfiehlt die Toiletten-Seifen- u. Parfümerie-Fabrik von
Christ. Bertram, Hofl.,
gegründet 1848,
Volkerstr. 5 u. Schadowstr. 37.
Man achte bitte auf Firma u. Hausn.

Kath. Mädchen vom Lande, 23 Jahre alt, sucht Stelle als Stütze der Hausfrau. Selbiges ist aus guter Fam., war schon in Stell. Es wird mehr a. Familienanschl. als a. Salär ges. Off. u. G. R. 799 a. d. Exp. d. Bl.

Für ein 16jähriges
Mädchen,
in allen Arbeiten gut angelernt, wird Stelle in gut katholischem Hause gesucht. Auf Lohn wird nicht gesehen, aber gute Behandlung und Familienanschluß gewünscht. Offerten unter K. S. 798 an die Expedition dieses Blattes. 809

Dünger-Verkauf.
Am Freitag, den 10. Aug c., nachmittags 4 Uhr,
wird auf dem südlichen und nördlichen Stallhofe der Neustädter Kaserne eine mit Gips durchsetzte Partie Pferdedünger öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkauft werden.
Düsseldorf, den 6. August 1894.
Kgl. 2. Westf. Hus.-Reg. Nr. 11

2 Poststraße 2. 2 Poststraße 2.

Sommertheater.

Dienstag, den 7. August 1894:

Marie, die Tochter des Regiments.

Vaudeville in 3 Akten von Donizetti.

Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Otto Glücksmann,

English Store,

3 Grabenstr. Düsseldorf, **Grabenstr. 3.**

Magazin

englischer Herren-Moden- und Reise-Artikel.

Anfertigung

kompl. Wäsche-Ausstattungen für Herren.

Specialität:

Faltenhemden nach Pariser Orig.-Modellen

Wiener Luxus- und Lederwaren.

687 **Niederlage**

franz. und engl. Damen-Handschuhe.

Eröffnung: Anfang September.

Städt. Leihanstalt.

Am Donnerstag, 9. August c.: Verkauf der Pfänder vom 11. bis einschl. 20. Juni 1893.

Nr. 5052 bis 5907 u. Nr. 8623 bis 9932.

Ein braves katholisches

Mädchen

aus guter Familie, 22 Jahre alt, in bürgerlicher Küche und Haushalt erfahren, sucht Stellung in einem **feineren Hause** zur **weiteren Ausbildung.** Familienanschluß erwünscht. Gefl. Offerten erbittet **Franz Spielmann,** 727 U.-Barmen, Bismarckstr. 73.

Tüchtige Waschfrau

sucht noch einige Kunden.

Krämerstraße 17.

Auf sofort ein braves 791

Mädchen

für Küche und Hausarbeit gesucht.

Frau C. Dreckmann,

Haus Niederheid bei Benrath.

Ein kath. **Diener** vom Lande, welcher bereits in einem fein. Gräfl. Hause thätig war, sucht solche oder ähnliche Stelle. Näh. in der Exped. dieses Blattes. 746

Knabe vom Lande als 776

Bäcker-Lehrling

gesucht. **Oststraße 39.**

Ein junger Mann,

18 Jahre alt, welcher den größten Teil des Gymnasiums absolvirt hat, der lateinischen sowie französischen Sprache mächtig ist und Italienisch ebenso geläufig spricht wie Deutsch, sucht per sofort Stellung in einem größeren Geschäfte, am liebsten in einer größeren Buchhandlung. Gute Zeugnisse u. Empfehlungen sind vorhanden. Etwaige Offerten unter N. J. 797 an die Expedition dieses Blattes. 795

Die weltbekannte

Bettfedern-Fabrik

Gustav Lustig, Berlin S., Prinzenstraße **46,** versendet gegen Nachnahme (nicht unter 10 M.) garant. neue vorzügl. füllende **Bettfedern,** das Pfd. 35 Pf.

Halbdaunen, das Pfd. M. 1,25,

h. weiße Halbdaunen, d. Pfd. M. 1,75,

vorzügl. Daunen, das Pfd. M. 2,85.

Von dies. Daunen genügen 3 Pfund zum größten Oberbett.

Verpackung wird nicht berechnet.

Getragene Kleider,

Uniformen, Militär-Effekten werden angekauft von

Engelbert Maurer,

Schneidermeister, 39 Wallstraße 39

Schönes Ladenlokal 748

mit oder ohne Wohnung u. Werkstätte zu vermieten. Hafenstr. 7.

---

3 Zimmer, 778

1. Etage, mit allen Bequemlichkeiten an stille Leute zu vermieten. Näh. **Jos. Kreuter,** Duisburgerstr. 15.

---

2. Etage,

5 Räume, Küche, Mansarde 2c. in besserem ruhigen Hause an kinderlose Leute für den billigen Preis von **600 M.,** event. auch geteilt in 4 und 2 Räume sofort zu verm. 250 Kurfürstenstraße 10.

---

3. Etage

2 schöne Zimmer zu vermieten. 504 Wielandstraße 25.

Braves zuverlässiges

Mädchen

für alle Hausarbeit gesucht.

Friedrichstraße 55.

Das hiesige Wöchnerinnen-Asyl sucht eine

Vorsteherin,

welche den Haushalt und die Oberaufsicht zu führen hat.

Schriftliche Anerbieten an Frau Geh. Commerzienrath **Pfeiffer,** Hofgartenstraße 12a. 789

MAGGI'S **Suppenwürze** ist frisch eingetroffen bei: **Gebr. Tapken,** Karlsplatz.

Die leeren Original-Fläschchen von 65 Pfg. werden zu 45 Pfg. u. diejenigen à M. 1.10 zu 70 Pfg. mit Maggi's Suppenwürze nachgefüllt.

Strumpfwarenstrickerei

Während des

Ausverkaufes

wird die **Strumpfwarenstrickerei** und **Anfertigung sämtl. Wäsche-Gegenstände** wie in bisheriger Weise weitergeführt.

H. BUERBAUM

Bergerstr. 5.
geg. d. Kaufhaus.

Wäschefabrikation

Canto's Garten-Restaurant,

Oberkassel.

Mittwoch, den 8. August 1894:

Einmaliges großartiges

Garten- u. Kinderfest

mit 805

KONZERT.

Anfang 1/24 Uhr. Entree 10 Pfg. à Person.

Wem an der Erhaltung eines schönen Teints, an klarer zarter Haut etwas gelegen ist, wasche sich täglich mit der brillanten

Doering's Seife mit der Eule.

Der Erfolg ist wunderbar. Es übt keine Seife der Welt den gleichen wohlthätigen Einfluß auf die Haut aus wie

Doering's Seife

804 **mit der Eule.**

Parfümiert und unparfümiert überall 40 Pfg.

Gewerbeschule mit Pensionat,

Düsseldorf, Alexanderplatz 15.

Gegründet 1878 durch Frau E. v. Sobbe, geb. Mager,

Unterricht in allen Handarbeiten, **Kunsthandarbeiten,** Schneidern **(Zuschneiden),** Wäschenähen, **einfache und doppelte Buchführung;** Handarbeitslehrerinnen-Ausbildung. Eintritt jederzeit. 259

Prospekte und Auskunft durch die Vorsteherin **Marie Mager.**

Für

Bauunternehmer.



GIN BLOCK.

Billiger Bezug in prima

Tauwerk und Flaschenzügen, Gerüststricken, Maurerschnüren, Schlauchen,

bei Mehrabnahme hohen Rabatt.

Seilerei H. Manns,

42 Neustraße 42.

Abbruch.

Zu verkaufen:

3 Schaufenster mit Rolladen, zusammen für 50 M., sowie **Thüren und Fenster und gutes Bauholz und Platten** bei

Schachtmeister H. Rohm,

Gerresheimerstraße 39. 705

Knechte, Milchkutscher, Schweizer, Mädchen stets zu verm. Wwe. Becker, Neustr. 44, vorm. Wallstr. 32.

Gelegenheitskauf billiger Schuhwaren.

Durch **Vermietung und Räumung** eines meiner Laden-Lokale beabsichtige ich,

meine bedeutenden Schuhwarenbestände zu vermindern,

und beehre ich mich das geehrte Publikum ergebenst darauf aufmerksam zu machen,

daß ich meine Preise bedeutend niedriger gestellt habe,

und Gelegenheit biete,

zu ganz ausnahmsweise billigen Preisen

kaufen zu können.

Ich lade zu einem gefl. Besuche ein und empfehle mich

mit Hochachtung

F. A. Körtling,

15 Karlsplatz. Karlsplatz 15.

Auch sind einige Laden-Regale billig zu verkaufen. 454

Joseph Krausen,

Kohlen-Groß- und Klein-Handlung,

empfiehlt

ihre seit Jahren beliebten und bekannten

Ia. stückreichsten Hausbrand-Kohlen,

beste Anthracit-Nüssen, Anthracit-Eiform-Briquetts

Ferner

prima Koaks für Central-Feuerungsanlagen.

Klein-Koaks u. s. w.

Auf Wunsch Versand ab Zeche.

Fernsprecher 731. Breitestraße 9.

Katholische Unterrichts- und Erziehungs-Anstalt zu Kemperhof bei Coblenz.

Das Bestehen der Entlassungsprüfung berechtigt zum einjährig-freiwilligen Militärdienste. In die drei untern Klassen werden noch Zöglinge aufgenommen. Genaueres durch den Prospektus. 518

Die Direktion.

Neben seinem Tabak- und Cigarren-Geschäft empfiehlt sich als Vertreter der Feuer- und Glas-Versich.-Gesellsch. Rheinland, Neuß,

„ der Stuttgarter Lebensversicherungs-Gesellsch. Stuttgart,

„ der Unfallversich. Thuringia, Erfurt, gegr. 1853,

„ der Kranken- und Sterbekasse der kath. kaufm. Vereinigungen Deutschlands,

sowie der kath. Idioten-Anstalt Essen a. d. Ruhr und anderer und ist zu jeder Auskunft gern bereit 130 **August Abels,** Hafenstr. 11.

Oberländer

Bauholz

nach Liste,

hiesige Bauhölzer,

Eichen-, Buchen-, Weiden-, Erlen-, Tannen-Bretter, Bohlen und Kanthölzer, oberrh. Borde, Latten und Dielen,

sowie **Abschwarten, Brennholz-Gebunde** empfiehlt zu billigen Preisen und in schöner Ware

P. Clasen, 559

Dampfsägewerk u. Holzhandlung in **Rahm** bei Großenbaum.

Für Landwirte.

Inkarnat- oder Mailee,

1. Qualität, rheinische Saat, per Pfd. 35 Pfg., 2. Qualität 30 Pfg.,

Herbstrüben, englische Riesen,

Speiserüben, runde rotköpfige,

empfiehlt unt. Garantie der Echtheit die Samen-Handlung von 755

Peter Hümbs,

Düssel- und Lorettostraßen-Ecke.

Wilh. Berns,

28c Friedrichstrasse 28c, Regen- u. Sonnenschirm-Fabrik.



Nur eigene Fabrikate

Grosse Auswahl.

Billige Preise.

Reparieren und Ueberziehen billigst.

Heirat.

Apotheker, 30 J. alt, kath., dem es an passender Damenbekanntsch. fehlt, sucht die Bekanntsch. einer häuslich erzog. Dame a. gut. Fam. mit Verm. im Alter v. 23-29 J. z. machen. Vermittel. v. Eltern o. Vorm. erwünscht. O. sub H. K. 796 a. d. E. d. Bl. 794



Regelmässige

Dampfer-Fahrten

Düsseldorf - Heerdt - Neuss und zurück.

Ab Düsseldorf:	Ab Neuß:
vorm. 6,—,	vorm. 6,—,
„ 8,30,	„ 8,30,
„ 10,—,	„ 10,—,
„ 12,—,	„ 12,—,
nachm. 1,30,	nachm. 1,30,
„ 3,—,	„ 3,—,
„ 4,—,	„ 4,15,
„ 5,15,	„ 5,15,
„ 6,15,	„ 6,15,
„ 7,30,	„ 7,30,
„ 8,30.	„ 8,30.

Sonntags fällt die 1. Tour aus. Anlegestelle in Düsseldorf: Rheinquai, oberhalb Damm- u. Bäckerstraßen-Ecke.

Cretschmar u. Cie.,

Dampfschiffahrts-Gesellschaft mit beschränkter Haftung.

---

1. Ziehung der 2. Klasse 191. Kgl. Preuß. Lotterie.

Nur die Gewinne über 165 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

6. August 1894, vormittags.

192 306 [150] 610 72 728 1133 87 312 648 2030 74 102 43 255 367 565 72 842 3223 [150] 343 94 528 641 88 704 9 992 4723 31 807 947 5031 289 680 83 710 921 60 65 6133 238 848 520 23 27 [150] 632 59 75 875 [500] 90 98 7159 271 81 311 58 500 10 77 975 8266 314 72 96 410 522 691 712 911 9061 144 281 379 438 583 870 994

10126 38 280 320 70 [150] 75 589 793 802 911 11081 92 329 [150] 403 36 67 75 688 705 91 863 12069 89 94 135 67 479 614 708 [200] 864 13145 382 529 605 25 93 734 57 817 37 77 14008 78 158 225 37 63 505 11 937 74 15014 22 68 82 170 207 15 477 93 632 58 79 716 894 16131 395 413 566 76 95 610 737 805 12 968 17019 20 247 90 501 659 707 19 913 15 18039 96 192 555 56 19109 279 342 498 613 92 780 816 [150] 26 940

20070 312 415 [1500] 587 823 21133 270 454 61 527 835 907 22137 253 446 79 593 772 816 949 23092 279 371 486 585 622 90 712 69 805 62 948 24072 108 458 965 72 90 25000 181 425 47 [300] 48 515 36 55 97 670 88 703 828 902 27 32 36 76 26043 187 206 45 421 617 707 861 27092 145 651 884 28032 77 301 11 438 714 818 [150] 933 50 29107 75 360 608 24 40 803 63 919

30308 82 962 65 80 31030 77 173 204 369 556 75 621 840 32307 444 90 562 86 630 37 45 [150] 895 971 33290 583 93 34029 113 54 74 301 84 413 35038 400 35 [150] 84 610 992 36359 559 648 833 37068 206 34 82 450 538 615 57 755 900 38003 77 205 60 92 394 469 769 855 929 39069 177 335 59 572 91 643 712 820 46 [150]

40121 408 9 53 75 500 603 44 55 777 971 41114 224 306 478 513 73 634 69 734 825 65 [200] 42037 85 278 361 460 515 51 77 708 14 42 57 86 87 851 83 916 43092 194 225 [150] 394 557 600 779 80 845 929 46 48 44038 44 167 258 511 48 617 760 65 807 980 45046 327 96 466 716 83 46002 186 221 63 361 471 639 54 728 77 864 964 47260 434 683 877 82 924 48017 20 30 77 97 128 241 52 330 669 [150] 73 753 966 49333 99 590 684 714 15 800

50010 30 92 324 452 75 885 51007 222 [150] 30 314 510 24 812 918 52050 50 233 458 564 764 [200] 823 48 57 81 53047 54 104 29 52 274 [150] 375 524 40 65 617 72 845 78 54342 388 494 610 704 839 76 969 72 75 55142 215 423 647 704 49 67 56007 13 24 302 463 84 553 704 43 800 59 57002 42 130 68 226 322 66 433 83 594 10 635 74 721 937 74 58007 154 62 403 672 703 864 59124 45 90 204 306 89 472 799 979

60097 108 27 295 302 80 407 41 55 85 654 94 710 15 85 808 14 47 65 908 90 61078 110 55 [150] 68 72 395 953 62087 96 181 216 26 55 86 618 743 46 74 98 63027 162 63 97 298 497 604 66 842 64103 257 444 72 774 86 801 65179 349 425 39 54 613 888 912 20 [150] 89 66382 503 77 94 608 61 83 932 83 67117 33 260 330 36 427 50 719 873 68292 517 623 902 13 69037 435 54 74 583 673 81 725 96 809 78

70093 112 342 401 71 94 645 796 870 998 71065 205 84 399 470 654 90 708 40 41 806 12 72047 141 371 575 662 73638 98 748 88 893 918 74076 278 366 448 597 636 75257 83 311 490 600 702 945 76010 63 84 101 6 296 307 421 505 81 666 735 94 840 [200] 84 911 77164 82 537 618 25 735 73 78145 312 61 79 91 413 [150] 20 21 635 842 946 79012 109 10 383 401 784 836 [150] 98 993

80081 [150] 104 27 505 822 943 71 81209 33 408 73 656 759 814 985 82032 67 261 [200] 420 721 46 83036 74 608 710 23 831 63 993 84229 98 397 409 56 526 602 44 700 [1500] 14 79 976 85170 346 505 36 779 923 45 86020 158 224 573 606 40 789 818 911 87011 115 23 206 26 337 67 408 844 66 88045 117 [150] 307 92 478 745 839 904 82 89368 81 629 918 59

90000 51 229 89 402 58 75 556 697 809 931 91076 361 401 67 624 27 708 901 92157 359 403 532 70 792 824 34 932 93138 229 309 58 62 79 430 61 89 553 75 629 838 63 923 87 94256 386 424 532 609 729 82 866 938 67 95176 228 328 441 816 64 96203 91 353 98 700 14 80 833 51 97046 216 320 23 50 641 788 56 825 59 98120 269 376 577 685 795 99070 91 622 47 948

100023 170 232 78 516 [150] 636 95 804 67 920 101062 126 61 290 317 94 416 643 769 73 818 30 [150] 930 [150] 102143 76 208 68 635 810 49 988 103048 160 83 251 63 330 37 435 595 682 84 95 928 93 104074 112 454 655 105000 344 67 472 640 85 819 25 [150] 37 900 64 106008 164 229 588 698 832 38 53 [150] 71 107055 75 131 57 77 92 550 88 674 924 30 99 108093 177 79 80 223 306 705 828 109111 272 564 669 703 84 91 936 70

110045 126 27 391 500 620 717 111094 173 472 871 964 66 86 112325 447 74 595 738 81 855 57 97 113017 56 113 258 91 440 579 618 767 79 114164 [200] 424 509 90 616 719 [150] 72 938 94 11548 547 616 36 785 [150] 91 838 80 116039 205 85 322 443 59 622 57 76 730 67 [500] 860 63 974 117098 194 347 402 118006 35 54 131 305 558 699 729 119046 132 214 93 437 42 66 523 810 14 974

120092 331 75 418 776 121191 276 91 320 538 60 629 804 122041 43 68 161 257 [300] 86 332 415 22 588 89 95 675 846 90 997 123113 88 251 96 394 421 [150] 42 758 990 124273 392 540 95 610 740 61 906 69 [150] 125028 38 146 305 557 975 126118 28 213 81 407 67 541 670 743 887 127231 579 641 69 705 875 916 128188 92 442 627 92 887 902 65 129104 329 64 627 69 741 875 936

130052 [150] 210 348 78 754 97 131035 175 325 553 668 704 65 827 930 132006 241 373 423 569 633 858 901 32 [200] 67 133058 84 158 245 594 687 894 134103 44 72 84 243 575 681 714 64 852 976 135077 164 276 739 136078 142 249 350 419 524 702 856 94 907 137057 113 48 231 497 [150] 603 15 766 916 18 138281 304 46 92 434 37 781 86 937 139011 16 18 203 76 300 43 81 402 75 510 702 49 62 899

140122 40 329 540 730 58 141345 667 806 142010 127 38 222 314 41 428 505 702 28 49 68 906 [200] 15 25 143019 62 173 84 459 549 654 722 899 [150] 942 144158 80 223 75 367 444 512 42 75 612 766 96 810 926 87 145039 90 274 509 622 37 732 56 146019 40 84 279 338 465 530 98 740 55 801 919 147017 103 46 392 [300] 855 148294 330 689 149479 594 731 60 81 862 [300]

150050 229 69 76 81 310 22 25 799 151054 284 332 57 531 682 813 152336 545 83 670 720 98 813 78 945 153062 82 [200] 150 84 223 56 76 428 49 571 89 686 788 803 932 154040 324 79 588 627 87 790 811 952 155266 355 484 593 730 156209 458 618 26 67 86 721 965 157067 71 202 73 715 943 158140 93 99 201 406 66 656 97 751 827 159085 157 267 347 458 61 710 894 911

160294 343 [150] 402 599 607 764 918 91 161171 111 209 48 334 35 48 400 3 42 554 719 20 862 959 99 162049 195 451 523 91 609 719 810 [150] 78 163294 472 73 799 821 164008 140 212 42 407 589 967 165064 120 42 204 376 486 666 67 849 166235 418 62 89 555 82 86 758 855 [200] 943 167042 80 156 203 387 632 [200] 90 818 928 168001 6 86 443 631 61 63 708 922 169130 64 219 74 427 98 571 652 96 744 88 830 32

170173 76 304 32 41 582 641 888 95 171258 504 27 671 851 911 59 172043 59 265 337 415 617 718 72 84 173083 213 381 411 566 [150] 642 815 48 95 174002 106 34 71 467 90 697 892 999 175198 274 330 495 844 938 41 51 98 176080 190 207 40 523 34 601 81 830 81 177057 401 34 719 820 946 178137 305 12 49 435 562 637 179234 304 575 605 92 901

180211 52 512 993 181186 429 63 640 737 993 182235 96 349 567 85 751 904 183152 79 99 331 446 522 36 [150] 89 876 184489 577 631 767 93 820 979 185007 37 71 81 160 295 302 23 443 518 41 764 805 186096 452 617 710 63 803 64 187000 [500] 116 305 7 419 895 921 36 85 188003 25 97 409 36 626 29 93 811 23 36 76 79 82 189002 36 113 215 99 301 76 422 70 504 622 942 48

190097 230 90 501 777 841 982 191049 109 401 47 503 43 996 192093 117 217 324 945 193235 350 77 400 587 679 709 22 817 18 922 47 58 194039 102 42 93 268 657 80 887 963 195011 110 [150] 96 259 324 79 443 [200] 85 94 633 921 32 92 196008 69 91 182 276 333 427 78 573 620 85 95 784 999 197021 200 87 450 571 767 844 60 931 198121 33 424 56-57 690 874 199534 910

200127 247 374 576 691 709 [150] 821 201040 [150] 86 189 200 407 99 559 202199 312 [150] 96 493 794 290 800 203066 131 207 465 515 43 87 757 839 920 204097 201 85 [150] 370 90 687 746 94 818 52 989 205005 28 282 61 499 725 36 801 6 206224 352 [300] 576 898 976 207185 375 608 24 729 81 853 208032 152 86 748 836 209099 178 262 84 302 426 38

210404 52 512 85 641 754 857 [150] 956 211048 240 510 99 992 212014 200 395 403 53 81 566 789 887 936 213037 51 158 285 447 96 577 98 643 214023 71 183 283 573 744 52 881 920 27 215197 653 932 216048 140 353 493 584 610 863 955 217107 303 [150] 68 437 629 731 218104 218 34 96 473 617 43 756 88 867 913 219117 30 [200] 215 352 64 453 57 63 589 711 57-808

220105 49 255 98 383 775 221061 107 323 401 898 222010 34 94 108 211 341 85 467 640 42 68 91 836 922 223070 215 372 75 80 99 403 66 535 818 42 981 224049 188 200 351 524 44 52 716 57 [500] 900 2 3 .225026 116 379 452 90 517 609

---

1. Ziehung der 2. Klasse 191. Kgl. Preuß. Lotterie.

Nur die Gewinne über 165 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

6. August 1894, nachmittags.

9 164 292 [150] 491 663 93 [150] 874 958 90 1081 131 219 34 340 682 715 97 812 56 997 2160 236 322 489 529 688 732 95 887 974 80 3021 122 238 63 485 508 697 736 4017 73 151 258 88 422 60 500 717 95 894 5026 119 77 95 98 254 65 500 2 80 647 51 779 819 51 948 6095 179 89 [150] 696 813 7088 100 254 94 378 430 841 94 [150] 965 8036 73 88 170 248 77 [15000] 352 82 401 67 521 727 37 975 9167 359 577 [150]

10058 107 530 609 61 768 858 83 11038 263 672 734 39 60 93 94 846 94 12164 91 231 345 440 [150] 43 569 680 717 858 13292 305 46 589 724 71 953 14022 33 53 125 201 357 409 95 651 733 879 95 935 15037 107 19 221 [200] 300 508 609 735 919 24 81 16020 119 252 89 517 75 649 [200] 91 899 934 71 17067 84 99 178 213 383 426 42 525 612 910 52 18167 492 525 655 746 94 19112 62 [150] 283 323 456 537 65 650 84 728 806 963

20216 17 42 [150] 57 327 99 629 66 71 989 21005 354 91 406 522 47 89 790 921 [150] 73 22183 246 471 810 45 23208 394 562 92 645 71 701 21 806 83 905 24004 67 75 87 90 371 540 51 636 25293 95 474 559 83 626 821 [150] 953 93 26078 98 234 316 42 83 476 509 54 657 [150] 859 96 922 41 27003 234 340 492 634 908 23 69 28000 7 23 167 70 496 593 980 29040 62 280 328 62 530 850

30001 81 427 80 537 697 826 68 988 31375 733 897 937 32033 488 572 656 798 855 961 33003 193 97 243 374 427 34 651 73 805 49 99 34091 227 411 98 908 62 35297 317 524 52 694 864 988 36230 495 545 88 600 732 83 37155 265 68 71 358 439 46 567 92 38038 375 99 420 739 77 952 39378 547 86 661 757 813

40128 454 792 813 41022 69 180 267 92 528 87 622 42075 134 [150] 261 886 43111 29 227 59 300 30 50 421 49 807 44083 174 223 420 552 83 674 82 799 940 45361 69 [200] 425 581 619 35 54 796 [150] 925 46203 [150] 55 331 458 582 746 69 47225 [150] 336 82 90 433 36 55 95 500 855 58 48041 129 254 83 389 433 99 583 692 983 49076 130 33 62 97 320 45 468 752

50090 153 63 367 400 87 581 705 945 51034 72 96 166 77 88 253 315 614 797 850 947 52075 171 302 30 40 68 406 52 57 63 574 635 39 55 73 835 65 74 77 978 53158 [150] 297 361 96 637 54 54461 638 759 68 928 55103 29 208 316 20 463 541 71 637 824 56002 116 50 [300] 227 70 441 525 671 980 57070 88 101 61 214 34 466 75 513 65 850 54 917 58231 80 673 765 907 59040 248 470 612 878

60095 173 211 353 99 504 676 760 69 927 61137 259 479 99 604 849 62241 89 476 504 77 711 [200] 846 932 63008 131 305 554 749 914 64054 [200] 148 211 42 73 417 95 905 68 65055 264 327 76 676 86 701 8 32 72 831 926 32 88 93 66151 243 83 300 24 87 94 456 539 709 842 67137 51 88 356 501 93 780 68009 441 544 652 715 946 69009 73 185 240 710 13 43 841 924

70119 [500] 239 52 458 566 87 620 34 43 69 714 861 79 949 71075 165 480 613 31 42 68 767 72250 337 97 499 511 70 658 708 10 89 815 [150] 95 983 73008 153 399 465 569 731 33 79 [150] 842 48 74053 103 602 6 16 84 706 [150] 800 75002 13 130 86 217 18 41 549 [200] 630 982 76011 43 132 343 [150] 74 573 737 51 72 805 901 77080 180 360 611 790 [150] 892 73 74 78022 48 154 68 214 40 49 323 83 459 92 527 86 682 910 16 [150] 79 79092 173 353 448 62 544 893 972

80034 210 486 605 71 83 708 [150] 816 81000 21 280 355 67 424 644 965 82060 12 31 256 312 22 400 511 732 823 51 83142 460 78 768 84143 361 560 642 54 71 811 927 85077 87 [150] 163 289 417 645 73 85 726 75 87 982 92 86161 88 265 476 522 637 753 835 87118 30 250 506 677 716 64 854 84 975 88131 208 10 11 567 81 663 847 89068 166 74 91 572 620 947 89

90006 333 93 437 98 527 68 661 707 52 840 91108 40 73 395 574 80 704 829 72 91 938 63 92284 342 401 29 606 9 719 893 925 93096 211 325 407 [200] 518 28 [150] 79 802 953 84 94054 241 326 442 53 79 560 703 26 95001 30 197 396 527 604 62 79 813 37 96152 55 386 440 531 56 878 97071 179 247 95 331 589 657 64 728 806 12 98065 144 487 [300] 595 707 97 877 907 99056 178 85 242 63 454 566 600 54 [200] 67 74 [150] 75 741 [150]

100034 215 387 433 85 753 919 33 48 101190 205 326 40 57 409 534 632 700 6 803 923 102094 332 532 600 74 742 907 103038 154 228 53 370 699 745 98 856 61 104035 266 325 93 516 644 77 90 754 53 910 29 105177 214 33 305 820 94 954 80 106099 177 93 250

107073 149 [150] 252 399 442 677 [150] 814 69 108070 253 70 539 65 631 852 109032 81 218 558 653 75 713 27 804 933

110186 548 704 842 910 111109 74 341 57 646 730 65 800 4 39 928 98 112039 152 248 88 373 411 603 [3000] 36 794 968 113172 474 620 815 91 114020 531 625 26 843 971 92 115076 [150] 331 417 62 82 549 85 766 893 116060 250 392 444 92 501 5 47 619 721 83 931 82 117070 72 229 371 636 746 831 [150] 38 69 118102 213 366 414 93 531 712 31 79 119043 86 182 98 258 84 319 93 443 664 865 [150] 78

120051 90 91 177 228 80 87 317 493 571 638 706 18 26 962 121022 220 378 509 87 676 790 869 996 122140 253 328 431 643 88 725 50 803 71 972 123044 90 239 770 837 50 82 86 124054 90 105 55 90 246 436 60 587 734 94 125079 98 193 200 53 368 87 586 622 725 56 810 905 74 126048 246 404 87 610 41 69 89 874 928 127131 256 374 128247 95 300 415 703 [150] 900 129040 138 226 62 417 41 62 73 513 50 55 609 26 817 31 95 108 50

130411 14 516 656 784 131113 587 700 812 24 977 132146 351 88 435 67 84 133023 119 509 92 638 49 842 976 134048 53 340 429 37 70 634 135027 83 170 238 527 636 77 842 55 88 [150] 916 47 59 136132 367 71 416 47 537 686 87 926 137252 418 625 723 932 65 138183 339 [150] 819 45 91 139237 307 408 641 766 905

140263 553 853 141393 687 702 52 847 976 142124 218 33 328 620 732 88 877 931 143058 296 423 33 712 800 7 16 943 97 144038 148 284 308 32 97 405 [150] 564 639 744 90 888 89 948 145148 70 287 650 64 82 813 20 146092 110 54 246 82 [10000] 325 42 82 94 411 27 76 697 918 70 147082 [500] 125 93 245 57 69 369 424 603 62 750 73 84 94 961 92 148053 307 73 412 [1500] 48 561 723 31 [150] 818 29 929 52 149068 452 581 680 941

150307 687 822 151096 [150] 171 86 239 [150] 98 363 764 834 152086 181 469 605 999 153068 171 367 867 907 28 154207 485 512 155295 156016 28 183 88 362 659 82 958 59 157103 [150] 210 539 640 913 158127 68 241 378 404 97 540 72 649 920 159068 351 84 503 74 [300] 742 62 97 853 65 70 78 919 55 67

160000 89 248 50 59 322 435 37 572 609 68 87 92 756 68 161254 494 97 526 638 718 891 162001 178 418 60 649 706 [200] 32 67 88 872 980 99 163123 394 495 919 164384 98 649 720 848 97 992 165287 549 681 862 902 23 166055 339 766 167053 293 [150] 427 555 628 168105 230 316 537 733 880 94 930 169013 62 212 85 314 84 517 [200] 650

170196 259 [300] 577 171006 32 571 702 81 864 952 69 172010 80 81 189 92 681 778 842 173070 107 67 237 368 71 415 20 601 [200] 34 713 837 53 993 174048 322 [200] 65 82 435 43 645 728 68 818 67 175105 276 [200] 476 84 607 33 76 739 176045 103 580 653 799 800 32 991 177074 85 282 92 468 663 745 843 906 15 178034 253 402 22 585 91 759 90 990 [150] 179016 85 204 20 37 97 481 556 602 73 891 920 23 77 [150]

180193 259 462 573 [150] 722 [500] 48 [150] 893 927 181041 121 420 66 84 92 840 936 182034 111 39 282 307 43 97 472 733 981 183216 89 472 81 636 702 888 931 41 184085 225 87 307 [150] 30 411 16 674 79 185225 52 76 391 745 867 84 186094 196 227 545 47 708 951 53 187013 35 352 689 903 54 69 188054 66 239 313 489 542 742 830 189049 80 709 58 821 909 92

190088 131 215 29 337 441 542 724 191186 246 320 441 53 509 39 630 909 38 192038 151 588 780 827 936 193028 148 76 379 518 892 194032 124 49 55 263 [150] 99 301 591 97 907 82 195002 27 174 314 327 475 585 196000 35 41 72 83 189 98 307 56 73 417 70 541 [150] 634 804 938 197004 15 146 [300] 430 70 568 93 612 40 [150] 832 33 80 904 20 42 198073 124 42 57 240 [300] 469 [150] 650 766 821 89 901 3 199121 311 44 74 99 581 89 [200] 687 970 88

200054 224 83 484 513 45 606 41 753 815 77 88 970 201015 144 263 447 688 746 98 970 202021 316 62 415 585 48 56 617 45 733 806 60 941 203307 404 67 89 654 [150] 68 785 [200] 204762 96 856 99 205057 131 72 270 99 373 406 97 539 [500] 59 787 50 811 951 206512 37 92 604 207102 44 46 66 217 522 618 [300] 208083 182 88 249 645 55 774 802 923 209000 189 372 85 453 539 [150]

210248 98 526 613 35 [1500] 710 20 211079 184 209 307 44 517 611 33 713 828 900 84 90 212599 603 736 46 [150] 809 944 213016 95 116 210 339 453 67 509 654 63 924 214033 105 77 385 405 582 860 215082 117 231 354 507 713 82 81 92 827 967 216218 21 533 666 708 53 850 73 217427 32 98 729 93 811 945 218016 42 54 249 697 219010 33 58 379 490 617 725 861 966

220053 454 513 221084 132 52 97 203 78 471 95 607 930 36 50 222027 70 332 58 52 516 42 942 80 98 223065 121 23 318 32 419 532 224293 [150] 381 454 523 660 81 709 83 809 911 87 225436 579 605